

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

146 (25.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526801](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 53

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, den 25. Juni 1928 \* Nr. 146

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 51

## Der Erfolg der Quertreiber.

Von  
Oskar Hünlich, M. d. R.

Das Wahlergebnis vom 20. Mai hat für den Reichstag eine eindeutige Entscheidung gebracht. Wenn es ausgewertet werden soll, in die Bildung der großen Koalition für die Dauer dieses Reichszyklus das einzige Mögliche und Richtige. Selbst die deutschsoziale Presse, die nicht gerade im Verdacht steht, politische Dinge ehrlich zu sehen, liegte unter dem frischen Eindruck des Wahlergebnisses zugesehen, daß in der Tat die kommende Regierungsbildung auf den Grundlagen der großen Koalition nicht gut umgangen werden könne.

Diesen zwingenden Tatsachen konnte sich namentlich die Sozialdemokratie nicht entziehen. Infolgedessen war auch der Anfang der Unentwegten, der in Sachsen und Thüringen seine Hochburgen hat, nicht in der Lage, weder im Parteiausschuß noch in der Reichstagsfraktion, mit seiner Auflistung irgendwelchen Eindruck zu machen, die dahin ging, daß die Sozialdemokratie unter allen Umständen Oppositionspartei bleiben müsse, bis sie eins allein die Mehrheit errungen habe. Mit übermächtiger Mehrheit entschieden sich sowohl der Parteiausschuß, als auch die Reichstagsfraktion für die führende Teilnahme an der Reichstagswahl zur Regierungsbildung im Reiche zu kommen. Es wurden keine Bedingungen gestellt, noch irgendwelche Verschlüsse gesetzt, die dem Beauftragten der Partei hinderlich sein könnten. Und General Hermann Müller, der vom Reichspräsidenten mit der Bildung einer neuen Reichsregierung beauftragt wurde, zog sofort die Schlussfolgerung, eine Regierung auf der Grundlage der großen Koalition zu bilden.

Er ist aber leider mit seinen Bemühungen bald festgefahren. Nicht deshalb, weil die Methode seiner Verhandlungsführung, wie die demokratische Presse behauptet, ungewöhnlich gewesen wäre, sondern weil die Zügelsetzung auf der Rechten, die Deutsche Volkspartei, die Verhandlungen von vorne herein mit Dingen bestreite, die bestens später im Kabinett, nicht aber bei den Vorverhandlungen über die Regierungsbildung, eine Rolle spielen durften. Zunächst wollte sie ihre Heroinnahme aus in die preußische Regierung unter allen Umständen durchsetzen. Sie wollte also in Preußen möglichst die gleiche Krise veranstalten wie im Reiche. Dazu die gegenwärtigen preußischen Regierungsparteien, denen die Wähler übrigens am 20. Mai eine einwandfreie und ausreichende Mehrheit verliehen haben, dazu seine Lükken halten, und das ebenso hastig wie entschieden zurückziehen, was sehr erstaunlich. Ebenso richtig war, daß der preußische Ministerpräsident, unser Genosse Braun, in aller Stärke bestreite, daß er diesen Druck auf die preußische Regierung, sofern er nicht aus den preußischen Verhältnissen herausgeboren sei, entschieden zurückweisen müsse. Namentlich stand er der deutschsozialen Reichstagsfraktion feindlicher Recht, zu sich in die preußischen Dinge einzumischen. Ein Standpunkt, wie ihn die verschiedenen bürgerlichen Parteien in Bayern, Württemberg und Oldenburg übrigens stützen und heute immer eingenommen haben. Die Volkspartei begrüßt aber durchaus nicht, daß sie sich mit dieser Methode die Tür in Preußen völlig verstellen mußte und die Krise im Reiche geradezu gewaltsam erzwang.

Von welchem politischen Fingerempfinden muß die Führung der Deutschen Volkspartei sein, wenn sie allen Ernstes versucht, vor der Sozialdemokratie als Teilnehmerin an der großen Koalition eine Politik zu fordern, die nicht einmal der Bürgerblock wagen konnte? Die verfehlte Reichsregierung war doch gewiß nicht unperfekt, wenn es gilt, gegen die breiten Volksmassen Politik zu treiben. Aber bei aller Begeisterung für die sogenannte freie Wirtschaft im Wohnungswesen, um nur eins herauszutreifen, vertrat sie doch die völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft: vernünftigerweise auf den Zeitpunkt, wo genügend Wohnungsneubau im chronischen Wohnungsmangel abgeschlossen haben würden. Die Deutsche Volkspartei fordert aber unbedingt jetzt von den Sozialdemokraten, sie müsse nunmehr in der großen Koalition die Wohnungszwangswirtschaft beenden. Über ein anderes. Die Bürgerblockregierung drückt mit Ach und Koch den außerordentlich umstrittenen Bau des Panzerkriegsschiffes A im Reichszyklus durch. Im Reichssatz hatte sie aber Schwierigkeiten und um diese zu überwinden, erklärte sie sich bereit, im September noch einmal nachzuprüfen, ob wirklich die notwendigen Mittel für das Panzerkriegsschiffprogramm vorhanden sein würden. Der Bau wurde also von der Bürgerblockregierung bis dahin hinausgeschoben. Aber die Volkspartei fordert trotz dieser Tatsache, daß die Sozialdemokratie in der großen Koalition auf die von der Bürgerblockregierung zugestandene erneute Nachprüfung verzichten soll und den sofortigen Bau beginnen garantieren müsse! Die Herrenhaften sind zu lug, um nicht zu wissen, daß solche Forderungen notwendigerweise zum Bruch sein kann, liegt auf der Hand.

## Nobile gerettet!

(Stockholm, 25. Juni. Radioservice.) Nach einer Sitzmeldung ist es einem schwedischen Holter-Heeresflugzeug gelungen, bei Spätbergen auf das Eis niedergelassen und General Nobile aufzunehmen. Das Flugzeug hat Nobile zum Ollschiff "Quast", welches in der Hinlopenstraße vor Anter gegangen war, gebracht. Führer der Maschine war der Leutnant Einar Lundberg. Lundberg hatte vorher Erkundungslüge vorgenommen, um sie die kleine Maschine einen geeigneten Landungsort ausfindig zu machen. Die Rettungssitzung für Nobiles Gefährten wird fortgesetzt.

In der heutigen Berliner Morgenpost wird noch zu Nobiles Rettung berichtet: Vor seiner Rettung habe General Nobile erneut um Hilfe gerufen und berichtet, daß das Eis, auf

dem sich das Lager befände, anfangs nach Norden abschreibe. Nobile wurde von einer Scholle ein Stein gebrochen und deshalb er als erster an Bord der "Quast" geholt. Die Landung des schwedischen Flugzeuges "Uppland" auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegertechnik und mit großem Gefahr verbunden. Angeblich ist Nobiles Zustand sehr kritisch.

Wie gemeldet wird, liegen auch heute noch keine Nachrichten von Amundsen und über seinen Verbleib vor. — Nach einer neueren Meldung ist mit General Nobile auch ein anderer verletzter Italiener von dem schwedischen Holter-Flugzeug gerettet worden.

## Das Raketenauto vernichtet.

Die erste Fahrt gegliickt. — Bei der zweiten der Wagen entgleist und verbrannt. — Panik bei den 20000 Zuschauern. — Eine Käze dabei getötet.

Aus Hannover wird uns berichtet: In der hannoverschen Großstadt Burgwedel fand am Sonnabend nachmittag um 2.30 Uhr eine neue Probefahrt des Opel-Raketenfahrzeugs auf Eisenbahnschienen statt. Zu dem Bericht hatten sich etwa 20000 Zuschauer eingeladen. Als der Starthügel, der von einer Brücke aus gegeben wurde, explodierte, legte sich der unheimliche Wagen unter gewaltiger Detonation und unter Entfaltung von Rauch und Feuer in Bewegung und raste mit einer ungeheuren Geschwindigkeit die schmierige Eisenbahnlinie hinunter. Die sofort vorgenommenen Rettungen an der elektrischen Kontrollstange ergaben eine Höchstgeschwindigkeit von 250 Kilometern. Am Ziel wurde der Wagen durch zwei Gegengeräte gestoppt. Die Auslastekette hätte sonst 30 Kilometer breitengen müssen.

Das bei den jüngsten Ver suchen benutzte Fahrzeug "Opel Rat 2" ist etwa 550 Meter lang; ziemlich hoch verkleidet und besitzt ein Chass mit einem leichten durch Blech verkleideten Motorraum, das auf vier Laufrollen gleitet. Zu dem vorderen Teil des Wagens ist offen und so konstruiert, daß der gegen die Seite stossende Fahrwagen das Gefährt leicht auf die Schienen drückt. In Höhe der hinteren Achse befindet sich ein Rahmen mit 2 eingebauten Batterien. Ein großer Explosionszylinder, der von einer kleinen Rettungsschleuse aus gelöst werden kann, ist an der Seite des Wagens angebracht. Dieser Zylinder wird durch eine automatisch wirkende Schalter, die einen Schlagkopf aus Eisen auslösen, zur Explosion gebracht; die anderen erhalten sich dann automatisch ein. Die höchste bisher erreichte Geschwindigkeit betrug 215 Kilometer, die höchste Geschwindigkeit eines Fahrzeugs überhaupt 333 Kilometer.

Zur Anfahrt an den ersten und glücklichen Start des Raketenwagens in Klein-Burgwedel sollte ein zweiter Bericht mit einer mal so kleinen Raketentestfahrt gemacht werden. Eine 250 Meter hinter dem Start entgleiste der Wagen unter einer furchtbaren Detonation. Der Wagen wurde gegen die Rückwand geschleudert und völlig vernichtet. Die rechte Ladung brannte vollkommen aus. Im Augenblick der Detonation bemächtigte sich der Zuschauer eine Panik. Verletzt wurde niemand. Feuerwehr und Schulschützen wurde zu Aufräumarbeiten herangesogen. Die Urfache des Schadens liegt darin, daß der Wagen zu sehr beschleunigt wurde. Er hatte sich vorne gehoben und somit dadurch von den Schienen ab. Die Anordnung, nach der die ersten zwei oder dreihundert Meter vom Start gerechnet, nur von wenigen Beugungen, darunter den Filmern und Photographen, auf den Wölbungen zu beiden Seiten befreit waren, hat vielleicht Schlimmes verhüllt. Nur ein Feuerwehrleute unfehlbar unfehlbar und unfehlbar die Verlustung der technischen Güter mit dem Tod: die kleine Käze, die drinnen eingeschlossen war und durch ihre Verbindung hatte bewegen sollen, doch höhere Beweisen den unvermeidlichen Tod in einer Gleichwidrigkeit von mehreren hundert Kilometern vertragen können, ohne fiktiverlichen Schaden

der Verhandlungen führen müßten. Wenn sie trotzdem diese Taktik durchgeführt haben, dann liefern sie für jeden vernünftigen Menschen den Beweis, daß sie die große Koalition nicht gebildet werden kann. Und da auch das Zusammensetzen einer Koalition ohne die Volkspartei, aber unter Herausziehung der Bayrischen Volkspartei, also eine sogenannte erweiterte kleine Koalition, noch weniger Aussicht auf Erfolg hat, wird ein neuer Bürgerblock von den Bölkischen die Freiheit in einem Gleichwidrigkeit von mehreren hundert Kilometern vertragen können, ohne fiktiverlichen Schaden

der Sozialdemokratie, die in jeder Beziehung bereit ist, die Verantwortung auf sich zu nehmen, wie das die Wähler von ihr auch verlangt haben, kann die weitere Entwicklung der Dinge in aller Ruhe abwarten. Jedenfalls läuft sie nicht unter das Fack der Volkspartei zu eugen. Es wäre ja noch schöner, wenn die Sieger vom 20. Mai den Beifragten das Recht zugeschaffen würden, ihnen das fünfjährige politische Handeln vorzuschreiben. Die Herren von der Volkspartei werden entweder vernünftig und dann wird es im Reiche sehr rasch zu einer dauerhaften und leistungsfähigen Reichsregierung kommen und auch die preußische Regierung wird dann im Laufe der Zeit — nachdem sich die Volkspartei im Reiche in der großen Koalition bewährt hat, wovon sie erst einige praktische Proben ablegen muß — der Reichsregierung in der Zusammenarbeit gleichgestellt werden können. Ober aber die Deutsche Volkspartei treibt weiter quer, dann werden wir im Reiche unsiere Regierungsverhältnisse haben und die preußische Staatsregierung wird sie sich auch künftig nur von draußen ansehen dürfen. Die Sozialdemokratie hat Zeit, abzuwarten, wie lange das den Scholz, Hinmann und Genossen gefallen wird.

## Das Münchener Echo.

Am Sonnabend nachmittag trug in München der Vorsitzende der Bayrischen Volkspartei. Der Führer der Reichstagsfraktion Reicht und der Reichsminister Schäuble nahmen an den Verhandlungen teil. Nach einem ausführlichen Bericht des Präsidenten Reicht wurde ein Beschluss gefasst, in dem die grundläufige Verhandlungsbereitschaft zu den von Hermann Müller auf der Grundlage der sogenannten Weimarer Koalition beschäftigten Verhandlungen ausgesprochen wird. Diese Bereitschaft ist allerdings mit den bekannten Bedingungen verbündet, die die Bayrische Volkspartei schon in den bisherigen Verhandlungen in die Regierung eintreten.

Bevor es soweit ist, sind natürlich noch eine ganze Reihe schwieriger Verhandlungen zu überwinden. Der Sozialdemokratie wird vorausgesetzt, daß sie sich mit weiteren Schwierigkeiten zu überwinden.

## 50 000 RM. Unterschlagen.

(Meldung aus Potsdam) Bei der Dampfschiffahrt "Stern" wurden Unterschläge in Höhe von etwa 50 000 RM. aufgedeckt. Es handelt sich um Beträger. Die beim Verkauf von Fahrstühlen verübt wurden. Die Potsdamer Kriminalpolizei verhaftete aus diesem Anlaß neun Angestellte.

# Frankreichs historische Stunde.

## heute nacht wurde der franken stabilisiert!

(Paris, 25. Juni. Radiodienst.) Jetzt hat auch für Frankreich nach allen anderen am Kriege beteiligten Staaten die historische Stunde der Währungsstabilisierung geschlagen. Das neue Währungsgesetz, das Seinebot am Sonnabend nachmittag in der Kammer eingeführt hat und das in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Finanzkommission bis auf einige unwesentliche Änderungen angenommen wurde, ist in der Nacht zum heutigen Montag durch Kammer und Senat endgültig verabschiedet worden. Das Publizum in Paris wird von den großen Veränderungen, die ihm die Zeitschriften heute früh zum Koffe servieren, nicht allzuviel merken. Es wird nach wie vor üblich in den bisherigen von Hand zu Hand gehenden, gerüttelten Papierstücken zählen. Der einzige Unterschied ist der, daß die Bank- und Zehn-Capierfranten, auf denen die Scheine lauteten, über Nacht zum Goldfranken nicht geworden sind. Allerdings haben diese Goldfranten nicht den Wert des früheren, da dieser seit Kriegsausbruch 80 Prozent seines Wertes verloren hat. Das neue Währungsgesetz legt diesen Verlust in vollen Umfang Rechnung und hat den Kapierfranten zur neuen Währungseinheit gemacht, und das Ministerium der Finanzen reicht nichts anderes, als in der Nacht der Bank einen Franken ihre Noten hundert wieder in Gold einzutauschen. Die Stabilisierung ist so genau in dem Kurs verfolgt, daß die Bank von Frankreich jetzt 18 Monaten vereidigt hat.

Die Ausgabe von Hartgold, die dem Publizum die eintretende Änderung für Augen führen soll, dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen, da die Regierung bestreitet, daß die Gewohnheit, namentlich der Ausweiterung der Gold- und Silberküsse zu kamen, diese also schon aus dem Verkehr verschwinden läßt. Geplant ist die Prüfung von 100-Franken-Scheinen in Gold, die ihrem Werte nach den alten 20-Franken-Scheinen entsprechen, und von Silbermünzen im Werte von 10 und 20 Francs.

Bedeutungsvoller als das neue Währungsgesetz ist die neue Konvention mit der Bank von Frankreich. Sie bestimmt vor allem, daß der Gewinn aus der Aufwertung der Metallbündñe ausschließlich dem Staat zufällt. Die Metallbündñe waren bisher in der Blüte ihres Lebhaftigkeits zu ihrem Wertigkeitswert eingegangen. Durch die Aufwertung werden sie verflacht. Der Gewinn für den Staat beläuft sich auf rund 17 Milliarden Franken, die die völlige Tilgung der konsolidierten Verbindlichkeiten gegenüber der Bank ermöglichen. Dieses während des Krieges und in der Nachkriegszeit dem Staat von dem Zentralinstitut genutzten Vorrecht, das im Jahre 1926 mit 36,5 Milliarden ihr Maximum erreicht hatten, konnten in den beiden letzten Jahren auf 14 Milliarden herabgesetzt werden. Davon waren allerdings 10 Milliarden durch die jüngste Konsolidierungsschulde ausgebracht worden. Dieser Saldo von 14 Milliarden wird durch die Aufwertung völlig gelöscht. Von den noch verbleibenden drei Milliarden finden zwei zur Vereinigung der übrigen Inflationsspotenzen Verwendung. Eine dritte verbleibt zur Verfestigung des Schatzes, das anderthalb zur Verfestigung seiner laufenden Bevölkerung einen zusätzlichen Kredit in Höhe von drei Milliarden erhält.

Die Kommission hatte auf Antrag des sozialistischen Abgeordneten Bodenau darüber hinaus beschlossen, von der Bank einen weiteren Kredit in Höhe von zwei Milliarden zu fordern, der zur Hälfte der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden sollte und schließlich zur Verwendung zum Wohnungsbau verwendet werden. Ein Berichtserstattung, die am Sonntag morgen um 9 Uhr begann, und die den ganzen Tag über dauerte, bot Bodenau diesen Antrag ein sehr fiktives Ergebnis des Abgeordneten Marisol, der der Stabilisierung zustimmt oder die Konvention mit der Bank von Frankreich gegen die übrigen Teile Rumäniens und von schweren Unwettern heimgesucht worden. Um schwersten wurde der Besiegte zumall in Sachsenien betroffen. Durch Blitzeinschläge wurden insgesamt zehn Einwohner getötet.

Am Donnerstag wurde am Sonnabend auf Antrag des Generalstaatsanwalts vom Gericht das Schicksal der Verteidigung, den Ingenieur Serbold zu vernehmen und ihm so Gelegenheit zur Widerlegung der gegen ihn aufgestellten Behauptungen zu geben, abgelehnt.

**Ueberfall im Berliner Stadtbadnug.**  
In Berlin wurde in einem Stadtbadnug ein frecher Ueberfall auf eine 40jährige Schneiderin verübt, die allein in einem Nachraum-Welt von Welt nach Badnug Friedhofstrasse fuhr. Unterwegs kam plötzlich ein junger Bursche herein, wütigte die Frau und schlug auf sie ein. Die Helferinnen der Ueberfallenen wurden von einem Arbeiter im Nebenabteil gehört, der sofort die Polizei rief, die die Verbindung zwischen beiden Abteilen geschlossen war. Der Verbrecher verlief im Dunkeln zu entkommen, wurde aber von Streifenbeamten, die in der Nähe tätig waren, verfolgt und mit Steinwürfen angegriffen, so daß er zu Boden fiel und festgenommen werden konnte. Er handelt sich um einen 25jährigen Maschinenarbeiter. Er behauptet, er habe mit der Ueberfallenen nur „Schönung“ wollen.

Die heissen soll: „Was der teutonische Turm zerstört, wird durch amerikanische Spender wieder aufgebaut.“ Der Rektor der Löwenauer Universität, Prälat Lodeus, widerstreite dies, die er sowohl der Sprache wie der Bekennung nach barbarisch findet und ließ eine inhaltlose Ballustrade anbringen. Der amerikanische Architekt Warren hat für die Ballustrade eine in Stein gehauene Inschrift in jämmerlichem Nüchternlatein angefertigt,

rektor wegen seiner Haltung in schäbigster Weise angegriffen wurde.

Am Sonnabend kam es nun zu einer entscheidenden Schlacht. Warren brachte einen begülligen Architekten, die Balustrade mit seiner Inschrift anzubringen. Der Rektor der Universität war dagegen mit einer ernsthaften Entmächtigung zur Stelle und erklärte, die Anbringung der Inschrift im gegebenen Falle mit Gewalt zu verhindern. Da der Architekt nicht nachgeben wollte, ließ ihn der Rektor durch die Polizei abführen. Eine große Menschenmenge wohnte diesem eigenartigen Auftreten bei.

Es heißt nun, daß dieser Kampf, der größte Formen annimmt und beobachtend ist für die in weiten Kreisen noch immer bestehende Stimmung. Schließlich dadurch keine Lösung finden soll, daß die Inschrift doch der Einweihungsfeier doch noch entgeht, aber am gleichen Tage wieder heruntergezogen wird.

Hundeschlitten, die auf die Suche nach den zwei verschollenen Roble-Gespannen geschildert wurden und sich bereits im nordöstlichen Gebiet von Spitzbergen befinden. Sie führen alles nötige mit, um die Gesuchten mit Kleidung, Medizin und Provinz zu versiehen.



Die Vorgänge in Spitzbergen.

**Eigenmeldung aus Belgrad.** Am Sonnabend wurden die in der Stupljana erschossenen Abgeordneten Paul Radisch und Georg Bojaritsch unter großen Ehren zu Grabe getragen. Tausende und überausende feierliche Bäuerin folgten den Sargen. Zwei Stunden lang läuteten die Glöckner aller Kirchen Kroatiens. Sowohl die Betriebe nicht feierten, wurden Gedenksachen eingelegt. Auf dem Friedhof hielt der erste Bürgermeister von Zagreb eine Rede, in der er erklärte: „Wir sind hier und nicht weiter.“

Der Altmäter Ratsherr erklärte vor dem Belgrader Stadtparlament, er habe mit dem in der Stupljana benannten Resolutor bereits im Jahre 1915 drei feindliche Offiziere erschossen. Der Resolutor sei daher ein lobendes Andenken.

Er habe ihn schon deshalb überrollt mitgenommen. Aus Sofia wird hierzu mitgeteilt, daß Ratsherr vollständig einen bulgarischen Oberst, einen Leutnant und einen Arzt in Bosniengrad mehrfach ermordet habe.

Jeden Personen vom Blick gelöst.

Durch einen 28 Stunden anhaltenden wochenlangen Regen in Balkan erheblichen Schaden angerichtet worden. Der Steinkohlenverkehr war zwei Stunden lang lahmgelegt. Auch die übrigen Teile Rumäniens sind von schweren Unwettern heimgesucht worden. Um schwersten wurde der Besiegte zumall in Sachsenien betroffen. Durch Blitzeinschläge wurden insgesamt zehn Einwohner getötet.

Am Donnerstag wurde am Sonnabend auf Antrag des Generalstaatsanwalts vom Gericht das Schicksal der Verteidigung, den Ingenieur Serbold zu vernehmen und ihm so Gelegenheit zur Widerlegung der gegen ihn aufgestellten Behauptungen zu geben, abgelehnt.

**Ueberfall im Berliner Stadtbadnug.**  
In Berlin wurde in einem Stadtbadnug ein frecher Ueberfall auf eine 40jährige Schneiderin verübt, die allein in einem Nachraum-Welt von Welt nach Badnug Friedhofstrasse fuhr. Unterwegs kam plötzlich ein junger Bursche herein, wütigte die Frau und schlug auf sie ein. Die Helferinnen der Ueberfallenen wurden von einem Arbeiter im Nebenabteil gehört, der sofort die Polizei rief, die die Verbindung zwischen beiden Abteilen geschlossen war. Der Verbrecher verlief im Dunkeln zu entkommen, wurde aber von Streifenbeamten, die in der Nähe tätig waren, verfolgt und mit Steinwürfen angegriffen, so daß er zu Boden fiel und festgenommen werden konnte. Er handelt sich um einen 25jährigen Maschinenarbeiter. Er behauptet, er habe mit der Ueberfallenen nur „Schönung“ wollen.

**Bereitstellter Fahrschlosser.**

Vor dem Leipziger Schöffengericht hatte sich der 26 Jahre alte Bader Gustav Hörmann aus Berlin wegen Münzverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Jahre 1923 in der Rolle eines „Barons von Hessen“ in Berlin, Potsdam, Stettin und Leipzig bei Geschäftsräumen Waren gekauft, die mit falschen Dollarnoten bezahlt und sich das überschüssige Geld in deutscher Währung herausgezogen hatten. In Leipzig mißbrauchte das Betrugsmittel. Ein Komplize Hörmans, ein Bader namens Wappeler, wurde verhaftet und abgeurteilt. Hörmann konnte zunächst flüchten, wurde jedoch später festgenommen. Hörmann konnte zunächst flüchten, wurde jedoch später festgenommen. Hörmann konnte ihm der Baron von Hessen identisch zu sein. Das Gericht konnte ihm aber auf originelle Weise überprüfen. Die bei den Staaten benutzten Aufstellungsabzeichen des Barons von Hessen für keinen Komplizen enthielten verschiedene orthographische Fehler. Der Vorwiedende ließ Hörmann nochmals dieselben Aufstellungsabzeichen ausstellen. Dabei wiederholte der Herr Baron die gleichen orthographischen Fehler. Er schrie zum Beispiel „engagiert“ an Anfang mit a und „persönlich“ in der Mitte mit b. Die Idee zu den Schwindelkramen ist Hörmann und seinem Spieglellen beim Wettbewerben gelungen. Das Gericht verurteilte Hörmann wegen fortgesetzten Münzverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Thronverlust und Sanktion unter Polizeiaufsicht.

**Zur Schienensicherung des Räderwagens.**



Links: Trix von Opel vor dem Mikrophon. — Rechts: Max Waller, der geniale Erfinder des Räderwagens.

Der Entscheidung des Staatsgerichtshofes dürfte dadurch entsprochen werden, daß das Landtagsmandat in Übereinstimmung mit der Reichsverfassung gebracht wird und den Nationalsozialisten die eingezahlten 3000 Mark zurückgegeben werden.



Eine 22jährige Diatonik verbrannt.

Ein entsetzliches Brandunglüx ereignete sich in der Ortschaft Küll in Kreis Angerburg. Die 22jährige Diatonik Marie-Luisa Küll, die Tochter des dortigen Scherers, wollte das Herdfeuer mit Spiritus entzünden, als plötzlich die den Brennstoff enthaltenden Flaschen explodierten. Darauf gerieten die Kleider des jungen Mädchens in Brand. Auf ihrer Kleider entzündete ihr Vater herbei, der bei dem Brand seine Tochter zu retten, schwere Brandwunden erlitt. Die Diatonik wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie kurz nach der Entfernung gefloren ist. In Koblenz wurde unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Gäste und lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung das Denkmal für den in Koblenz geborenen großen Publizisten Joseph Görres enthüllt.

Konsult um die Bücherei in Löwen.

In Löwen steht seit Wochen ein heftiger Streit wegen der am 1. Juli stattfindenden Einweihung des von Amerikanern gestifteten neuen Universitäts-Bibliotheksgebäudes. Der amerikanische Architekt Warren hat für die Ballustrade eine in Stein gehauene Inschrift in jämmerlichem Nüchternlatein angefertigt,

# Die Liebe vom Zigeuner stammt . . .

**Die Zigeunerhochzeit in Marienfel.** — Unsere erste Bekanntschaft mit der schönen Braut. — Das Zigeunerlager mit den pfeife-rauchenden alten Omas. — Unterhaltung mit dem Kellner. — Man haut sich, daß die Fehren fliegen! — Reklameumzug des Brautpaares. — Vor drei Jahren rückte eine junge Braut mit einem Bärenreiter aus. — Abends im Saal. — Achtjährige rauchen und tanzen besser als unsjereins. — Interview mit dem Bräutigam. — Die offizielle Trauungszeremonie. — Wahrsagerkniffe. —

## Auf Wiedersehen, Marienfel!

Wir hatten Glück. Gleich am Dorfeingang stiehen wir auf zwei hundertjährige junge Mädchen, und als wir dem einen ein klein wenig den entblößten braunen Arme streckten und uns nach der Zigeunerbraut erkundigten, da sagte sie, daß sie das ja selber wäre. Und wir mögten nur gleich mit hinkommen nach dem „Marienfelser Hof“, dort ging es heute noch sehr lustig zu.

So jogen wir also, die Braut in der Mitte, die Dorfstraße entlang. Vor und hinter uns ein Haufen Kinder und Lins und rechts von den beiden Zigeunerinnen eine Menge Schulklüger der Jadedäubchen.

Anterwegen wurden noch fleißig Fragen gestellt; selbstredend ganz unverfängliche erst mal. Man brauchte doch für seinen Bericht so allerlei Material, und da man ganz unverdient leicht so schnell an die Quelle geraten war, so schmeideten wir also mit unserer Junges frisch und direkt an dem (vertieft sich) jüngstzähligen (nein, nicht Vater!) Elen herum, bis wir so einige Tipps hattten. Nachher am Bierstühl wollten wir sie notieren. Mit einem schwarzen Bleistift in ein rotes Buch.

Vor dem „Marienfelser Hof“ gab es großes Gedränge. An so und soviel Bäumen vorher schnell improvisierte Papptafeln. Worauf geschrieben stand, daß hier Fahrer hingestellt werden könnten, die irgendwo beaufsichtigt würden. Weiters einige Eiswagen, zu zehn Viennig die Portion und dann eine Reihe Autos, die entweder Gäste aus Wilhelmshaven gebracht hatten, oder auf irgendwelche warteten. Direkt vor dem Hofe aber war, wie es der freundliche Wirt uns auf unsere telefonische Anfrage hin schon mitgeteilt hatte, die Straße „Schwarz vor Menschen“. Alle und Junges standen herum, beugten die läufig herumlaufenden Zigeunerinnen, haunten über die geradezu ideale „Sauberkeit“ der zahlreichen kleinen Gören und musterten darüber hinaus die vielen Pferde und die mancherlei vorbyrennenden Wagen.

Diese gut zwanzig Wagen waren auf der dem Hofe benachbarter Wiese aufgestellt. Auf grünem Gras zwischen Bäumen. Das Ganze läßt eingefriedet durch einen Drahtzaun, den man aber ohne alle Schwierigkeit und auch nach Beleidern übersteigen konnte. Wo von wie denn auch bald Gebrauch machten. Ein richtiges romantisches anmutedes Lagerbild war es, was es hier zu sehen gab. Männerlein und Weiblein lagen, saßen und standen herum. Träumten oder gestifflerten miteinander; blickten auch zuweilen ein wenig neugierig in das noch viel neugieriger fremde Publikum herein. Am behendesten waren freilich die Kinder. Zigeunerinder. Sie schlichen zwischen uns unter und bettelten ohne Unterlaß. Und ob wir Großeln um Großeln in die schmuckigen kleinen Händchen drückten, es war immer das gleiche, das Ansprechen und Bedrängen mochte kein Ende nehmen. Durchaus sollten wir uns wahrlügen lassen. Nur mit Mühe verschreckten wir die Quälgeister.

Am interessantesten waren die alten Omas. Zudem gelouert kamen sie in Türkentstellung rappenweise still im Kreise. Jede eine alte verträumte Weile im Mund, aus der leichten Wäschlein langsam liegen. Eine schmaule auch eine dicke Zigarette. Keine aber sprach ein Wort. Alles schien bei diesen alten Damen so still und abgelaßt, so philosophisch beruhigt, daß sie ancheinend nichts aus ihrer ruhigen, nachdenklichen Gesichtsausdrücke bringen zu können schienen.

Oben auf dem Dach standen einige Neugierige. Sie schielten immer in die klare Sonnenblende, als erwarteten sie von dort etwas. Wir fragten einen neben uns Stehenden, was denn da oben immer zu schielen hätten. „Ach“, sagte der, „das sind Wilhelmshavener, die halten Ausschau nach einem Flugzeug. Denken Sie sich, da war gestern ein Kollege von Ihnen, der von einem andern Wilhelmshavener Wirt, hier, dem hat ein Zigeuner aus den Bären aufgebunden, daß heute der König der Zigeuner aus Hamburg hier eintröpf, um das junge Paar heute abend zu trauen. Und zwar läme Seine Majestät im Flugzeug. Und nun stehen die da und schielen immer in die Wolken und erwarten einen König. Sehen Sie, so lassen sich Journalisten verloben.“

Wir lachten ob dieser Geschichte und lehnen uns dann in die Veranda. Vorher wollten wir mal Kaffee trinken und ein wenig mit dem Kellner schwatzen. Der ist natürlich auch im Bild über das, was gestern war und was heute noch werden soll und wird. „Etwa vierhundert Zuschauer waren gestern abend bei der Verlobung anwesend“, sagte der. „Jeder mußte eine Mütz Einsritt bezahlen und durfte mitzutragen. Mit den Zigeunerfrauen, den jungen Mädchen, der Braut. Je nachdem er Lust hatte. Und was meinen Sie, was da getrunken worden ist? Die Zigeuner lassen nur Selt. Kommen Sie schnell mal mit, ich will Ihnen die leeren Bullen zeigen!“ Wir gingen mit in den Saal hinüber, wo schon wieder die Musiker fiedelten und in der Tat, ganze Batterien von leeren Schüsseln standen auf der Bühne herum. „Die bleiben hier stehen bis zur großen, gemeinsamen Abrechnung.“ lagte unser ländlicher Freund, „dann über Zahl und Art im richtigen Moment dann auch richtige Klootsche herücks.“

Schauen wird es jetzt lebendig. Die rumstehenden Zuschauer laufen nach einer bestimmten Stelle. Was ist los? Braut und Bräutigam sind aus einem

Wagen gekommen. Gestisch geschmückt. Sie hat sich einige Blumen angehängt und einen langen Schleier vom Kopf bis zu den Füßen. Er hat sich Mütze und Knopftuch mit großen Papierketten bestickt. Sie kletern aus einem Wägelchen, noch einknickt hin und her steigen noch zwei Freunde hinunter, der Braut ein, ein paar Bängels Kleettren auf kleine Pferde, vorneweg reitet einer mit einer langen bunten Fahne und dahinter noch einige Stammesgenossen. Ein kleiner Kellameumzug durchs Dorf soll schnell noch gemacht werden. Mit Zuckhe gehts los. Die Straße entlang. Fort sind sie. Sie werden wiederkommen und dann ist's los. „Was ist los?“ fragen wir. „Run der Tanz und die richtige Trauung sangen dann an!“

„Was heißt richtige Trauung? Ich denke, die ist gestern schon gewesen?“ — „Ja, wo das doch die Verlobung aber, wie wir sagen würden, des Bärenreiters. Getraut wird erst heute abend um zwölf Uhr. Vormittag waren sie beide auf dem Standesamt, so wie es ja das Gelehrt für jeden von uns vorbereitet und heute um Mitternacht machen sie ihren eigenen Ritus. Das müssen Sie sehen; bleiben Sie ja hier!“

Natürlich, dazu waren wir ja hergekommen. Eine Zigeunerhochzeit sieht man nicht alle Tage und wir wollten doch in der Zeitung darüber berichten. Zwischen durch erfahren wir so einige Einzelheiten. Es ist nicht die erste Hochzeit von Zigeunern, die in Marienfelser Stadtfest. Auch vor drei Jahren war eine. Eine recht eigenartige. Auch damals war vorher ein großer Pompa aufgemacht worden. Es wurde viel gesprochen und nicht weniger viel getrunken. Das mit der Braut, das stimmt nicht so recht. Sie war immer traurig und still gewesen, hatte zuweilen auch geweint. Schließlich sah man sie nicht mehr. Erst am Hochzeitstage war sie wieder da. Widerwillig ansteimend. Ohne Lust beim Tanz, ohne Spass und Freude im Saal. Der Tag und der Abend gingen rum, doch drei Tage nachher war die junge Zigeunerfrau verschwunden. Erst wußte man nicht wohin. Bald aber erfuhr man's, sie war von ihren Leuten gezwingt worden, einen taubstummen Mann zu heiraten, das hatte sie nicht gewollt. Mit Gewalt hatte man sie dazu angestellt. Durch Drohung und Schläge.

Der Bärtholz holber hatte man sie in einen Wagen gesperrt und Wache davon gestellt. Nach der Hochzeit aber, da hatte sie das Leid noch mehr gespürt und törichtlich war sie ausschicklich. Mit einem „jusfalia“ dann der Bärenreiter.

Heimlich hatte sie auf diese Weise ihr Volt, ihren Stamm verlassen. Da sie großräufig, konnte man sie mit Hilfe der behördlichen Organe nicht anhaben. — Das die Geschichte der Marienfelser Zigeunerhochzeit vor drei Jahren. Die Flucht aus den Armen des ihr gewaltsam angebrachten taubstummen Ehemannes und der Abschluß an den verliebten Bärenreiter. Ob die Kleine ihr Glück gefunden hat? Auf der Landstraße mit den Bärenführern?

Während wir über den Fall noch nachhinnern, wird es draußen zwischen den braunen und grünen Wagen auffallend lebendig. Lautes Kreischen, Geheul, Schreien; das Publikum rennt aufgesetzt nach einer Ecke. Was ist los? Wir brauchen nicht lange zu raten. Ein Mann und eine Frau balgten sich furchtbar. Er geriet sie mitleidlos an den Haaren und prügelte sie nach Sizik und Faden. Das die Jungen schießen. Endlich gelingt es der Frau, sich freizumachen. Elends galoppiert sie davon. Ihre Bluse ist zerfetzt, der nackte Körper teil baumelt heraus. Sie heult und schimpft. Und er, der Mann, hinter ihr her. Zu neuen Schlägen bereit. Aufgeregt stehen die übrigen Zigeuner um das dort Schaulpiel. Die Alten wie die Jungen. Einige heftige Weiber mischen sich dazwischen. Stellen sich vor die Frau, suchen den aufgetragten Hochzeitsgut zu bändigen. Ein paar Männer kommen hinzu. Es gelingt; nur lautes Geschimpfe in der ihnen eigenen, uns fremden Sprachensprache bleibt noch übrig.

Zum Teufel auch, das war ein Vorgang! Aber dennoch die drei alten Omas mit ihren Bräutigäschtern blieben gänzlich uninteressiert. Nach wie vor rauschten sie im Kreise herum, ihre kurzen Weile. Wahrscheinlich haben sie der gleichen nicht zum ersten Male.

Das Publikum bejubelt den Fall. Warum und Wieso? Doch schon geht es wieder los, mit Geschimpfe und Geprägele. Wieder zwischen Männern und Frauen. Man schreit sich hin und her. Kriegt seine Stärke ab und teilt selbst welche aus. Fensterscheiben an den Wagen gehen laut klirrend in Trümmer. Das Publikum weicht zurück; wer wollte auch gern eine leere Sitzpuppe in die Blöße geschnitten haben. Eine Stimme wird laut, daß innerhalb des umfriedeten Kreises niemand was zu suchen habe. Diese Weile hören die Zigeuner gepackt, wer sie betrrete, tue dies auf eigene Gefahr hin. Oh, Oh, die Dinge sind nicht ungünstig. — Jetzt bringen sie einen Schwärzling, triumphal wird er an den Armen festgehalten, in einem Wagen gehoben, gegen seinen Willen, einige posieren sich augen vor die Tür. Er war in furchtbarer Rage, man hat ihn vorherhanden gehabt. Abends sagte mir der Bräutigam, daß es sein Vater gewesen wäre.

Drin im Saale hat die Macht begonnen. Eine Kapelle spielt „Komm mit nach Bosardin, solang noch die Rosen blühen . . .“

Ein paar Zigeunerädchen drehen sich lustig und bieglam. Ein Gast aus dem Publikum interessiert sich für die Eine. Weitere mit dem an der Tele stehenden „Bizehauptmann“, daß die Schwarze nimmermehr dessen Tochter sein könne. Der Wirt wird als entschuldender Zeuge gerufen. Jamahl, das wäre der Vater des Schwarzen, sie sei zwanzig. Der Gast hat die Wette verloren; dafür tanzt er nun mit der jungen Zigeunerin. Solo. Den Saal entlang.

Wir haben eben wieder einem wahrgelustigen halbwüchsigen Mädel ein Jetzkennstift in die Hand gedrückt und uns zum Tanze dafür bedeuten lassen, daß das gar nichts wäre, als es draußen auf der Straße wieder lebendig wird. Das Brautpaar kommt zurück. Los, die Macht vor die Tür! Bewilligung, herunter vom Wagen. Tanz. Der Bräutigam ist einer Alten.

Lustiges Drehen und Springen vor der Tür. So wäre seine Tante gewesen, sagte er mit spitzer. Eigendwie verdonnt sind sie ja tatsächlich alle miteinander. Die Familie, der Stamm, die Sippe.

Abends noch zehn ist der Saal voll. Vorne eine lange Tafel. Weißgedeckt. Brautpaar und Gäste speisen. Selbstgeföhlt. Küchenbenutzung war vereinbart worden. In Eimern unter den Tischen steht Fleisch. Es wird geräucht und getrunken. Gescherzt und gelacht. Braut und Bräutigam sind lustig. Er mit den vielen Papierblumen, sie mit dem langen Schleier. Dann wird die Macht lebhaft. Leicht Sachen werden gespielt. Männerlein und Weiblein scherelt. Zigeuner und judeärische Juvalchen. Und dazwischen und an den Tischen und in den Ecken Frauen mit kleinsten Kindern. Sie halten im Arm oder haben sie auf dem Schoß liegen. Im Wagen müssen sie sie nicht allein lassen; sie sollen trost ihrer rauhen Schale sehr kinderlich sein. Zu den eigenen Kindern, verkehrt sich.

Und diese Kinder! Das heißt, die schon etwas größeren. Ich habe einen Karton Zigaretten vor mir stehen. Zudringlich. Angelauten! Gleich kommen sie an. Solche und solche. Jedes will eine haben. Buben und Mädel. Ich muß Ihnen auch Feuer geben. Und wie sie die Dinger zwischen den Fingern drehen und den Rauch durch die Finger blasen!

Ginen der lächelnden jugendlichen Raucher fragen wir, wie, wie er denn schon sei. Ach, sagt er. Ach, ganze acht Jahre! Das neben ihm possende Mädel ist sogar schon sehn. Allerhand Achtung. Sie lernen's wahrscheinlich schon in der Wiege.

Ich bin mit dem Saalordner befreundet. Das ist gut; bringt mir der doch sehr den Herrn Bräutigam an den Tisch. Ein Interview soll steigen. Ich bin schon lange darauf daran.

Wir sagen. Er: „Ihre Zeitung wird doch in ganz Deutschland gelesen?“ „Und ob“, sage ich, „sogar darüber hinaus. Wir haben nicht nur in Amerika und sonstwo Abonnenten, auch in Berlin hat unser Blatt Freunde!“ Daran liegt ihm. Wie wohl sein Name sei? Mit wem ich die Ehre hätte?

„Oh,“ meinte er, mein richtiger Name ist doch unbekannt, bedeutet nichts. Aber bei uns bin ich der Gustav. So kennen mich alle. Meine Braut heißt Karoline. Wie sind beide aus Altona.

„So, so. Und wie alt sind Sie? Und Ihre Braut? Die sieht doch noch sehr jung aus. Außerdem ist sie die Schönste von allen.“ (Was sie auch wirklich war.)

„Meine Braut ist neunzehn, ich bin zweilundzwanzig.“

„So neunzehn, er zweilundzwanzig. Ich notiere fleißig.“

„Warum hat denn Ihre Braut noch keinen Bräutigam?“

„Das gibt's bei uns nicht. Schen Sie sich um, keine der Zigeunerinnen hat turzes Haar. Das lange schwarze Haar ist viel schöner.“

„Natürlich, ich hatte darauf gar noch nicht so recht geachtet. Nicht eine einzige trug geschorenes Haar. Bei allen hing es mehr oder weniger ordentlich (Schwerpunkt ist auf das „weniger“ zu legen) im Raden, oder auch seitwärts, Schwarz, tiefschwarz, bei der und jener ordentlich gefettet. Nein, der Bräutigam ist noch nicht in ihren Wohnwagen heimisch. (Zumindest nicht der weibliche.)

„Heute vormittag sind wir in Jever getraut worden,“ erzählte er weiter. „Alle Verwandten, etwa siebzig, sind dreifach eingeladen worden. Sie sind mit zwanzig Wagen und mit vierzig Pferden hier. Morgen geht alles wieder auseinander. Nur bei Sterbefällen und Hochzeiten kommen wir in solch großem Verwandtenkreis zusammen. Diesmal ist meine Hochzeit!“

„Na, und Sie mit Ihrer Frau? Da bleibt wohl jeder noch vorläufig im Wagen der Angehörigen?“

„Er lädt. Du hättest mir ja nicht heiraten brauchen. Nein, in drei Tagen haben wir einen eigenen Wagen. Dann machen wir eigene Geschäfte. Viehdienstgeschäfte.“ Wahrnehmend steht die Braut daneben, mit ihrem langen Schleier, und lädt dazu.

Soweit waren wir gekommen, als am Türeingang Gezisch entstand. Einer schwankt mit einer langen zogblümten Zigarette, die Rauch setzte aus und irgendwo zieht sie nach dem

**Brautpaar.** Also hauften sie ab. Mitten in den Saal drückte man einen langen Querbedeck. Weißbedeck. Vor ihm nahm auf zwei Stühlen das Brautpaar Platz. Zwei sonderbar kostümierte Gehalten taten den Saal entlang, leichten Schritt an den Tisch. Wir drängten uns hinzu. Geheimnisvoll erhalten wir die Auskunft, der Verteiler des Stammes sei mit seinen Geschilfien gekommen, um die Trauung vorzunehmen. Die richtige Zigeunertrauung.

Und also geschahs. Die Hand auf einem schwarzen Buch liegend, murmelte der älteste der beiden Kostümierter unverständliche Worte. Dann erhielt der Bräutigam ein Buch in die Hand gedrückt und ein großes Sitzglas.

**Schon knackte auch ein Körben, das Glas ward gelöscht, woraus es der Bräutigam dem Braut reichte. Diese trank dann auch recht munter drauf los.**

Dann er selbst. Weiter Brod und Salz. Darauf ein lustiger Tanz der beiden, die Braut steht auf einem Stuhl und steht in den Saal hinein oder soll geschehen werden. So oder so mag es gedacht gewesen sein. Der Tisch wird zur Seite gehoben, die beiden alten würdigen Herren in ihren türlischen Händen. Noch einmal wird läufig die Fahne geschwungen, die vorher das Brautpaar ganz bedeckt hatte, und dann geht wieder der allgemeine Tanz los. Zigeuner, vielleicht noch Krug, den Hut auf dem Kopf, und Zigaretten. Die zehnjährigen Bengels und Mädels zeigen der staunenden, in Marienfeld versammelten Menge, wie Charleton und Blat vollamt getanzt werden. Ja, ja, nicht nur die Liebe, auch der Tanz scheint leichter Endes vom Zigeuner zu kommen...

Das war pünktlich um zwölf Uhr nachts. So wie es im Programm vorgesehen. Als ich den Bräutigams, oder besser, nunmehr jungen jungen Menschen wieder habhaft wurde, löste ich mit dem erhaltenen Buch zeigen. Es war das Neue Testament. Vorne war allerlei Zifferngetriebe drin. Er meinte, das es die Kinder in ihrer Unart gelesen hätten.

Um eine Uhr herum nahm mich eine ältere Zigeunerin in eine Ecke und sagte mir gehorsam: "Schlaf weiter, doch sie mir jetzt wieder wachzuladen sollte. Ganz wichtig sei dir, was will man tun! Man kann sich am Abend nicht ganz und gar unbeliebt machen."

Zumal wenn man mit dem Bräutigam geplaudert hat. Also, ein weiches Geldstück in die braune Hand gelegt und dann schnelles Gemurmel über sich ergehen lassen. Alles Guie war darin enthalten. Noch ein Geldstück! Ich versuchte mich zu drücken. Schon kommt eine zweite, sie will gleichzeitig in geheimnisvollen Prophezeiungen und düsteren Offenbarungen machen. Ich sage so etwas von der Art, daß meine Frau mir winte. Um fortzukommen. Das liegen sie gelten; ich solle nur meine Frau auch gleich herbringen, der müsse auch ganz bestimmt und zuverlässig die Zukunft geweissagt werden. Ich versprach und verdummte mich. Meine Frau war inzwischen schon von einer anderen abdrückt worden. Sie hatte gelegt, sie wäre die alte Mutter aus Budapest und ihr Gefüge hätte ganz besonderen Wert...

Als wir vor die Tür traten, hunderte sich der kommende Morgen an. Vor zwei weißgekleideten Eisverkäufern standen die kleinen Zigeunerjungs und setzten ihre zusammengeknöpften Zehnfingernüsse in die kalte Masse um. Wir waren müde; den ganzen Nachmittag und die halbe Nacht hatten wir uns hier herumgetrieben. Mit einem Auto, das auf jährländische Weise rechnete, fuhren wir nach Hause.

Die Marienfelder Zigeunerhochzeit war vorbei. Jussol.

#### Die Emanzipation der Frauen in Amerika.

Eine Delegation der National-Frauen-Partei der Vereinigten Staaten unter Führung von Doris Stevens, der die Panamerikanischen Konferenz in Havanna eine Reihe von Frauenforderungen unterbreitete, die darin gipfelten, daß die Rechte von Mann und Frau gleich sein sollen in sämtlichen 22 Republiken der wohlbekannten "Habsburg". Vereinigte Südamerikanische Staaten, in denen die Frauen im allgemeinen noch in großer Reichslosigkeit und Unterdrückung leben, haben dieser Forderung nicht nur moralische, sondern auch tatsächliche Unterstützung zugestellt.

## Die vom Rosenhof.

Roman von Luise Westrich

(Nachdruck verboten)

Paul hörte Schritte ihres Aufstiegs in seiner Stube, und wie er die Schritte verfolgte, zu denen er ihn heimlich gewusst hatte, als Mitte zur Erinnerung, gegen ihn verwundet. Von seiner Bettdecke sprach er seine lange, ungebildliche Zunge, und wie es ihm ähnlich gelungen sei, Verküpflichkeit und Schlüsselwort seines Verfolgers festzustellen. Aber den Namen Paula nannte er nicht. Paula zu sagen, daß der Verbrecher ihr Haushofe, der Vertraute ihrer Mutter sei, drohte er nicht über die Lippen. Jammer so früh würde sie das erfahren.

"Wenn ich mich nun auch des Expressers erwarten kann, immer bleibt die Möglichkeit, daß er mich plötzlich durch eine Anzeige zugrunde rückt. Ich kann meines Lebens nicht froh werden unter dieser Drohung. Paula. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als auszuwandern."

Lebendes Wasser, ja. irgendwohin, wohin der Elende mit nicht nachholen kann, wo, falls er mit nachholen, seine Drabhung ihre Kraft verliert. Es wird mir nicht leicht, mein Vaterland zu verlassen. Lila, aus fremdem Boden neu zu beginnen. Gott weiß, es wird mir jährläufig schwer. Aber du begreifst, nicht wahr? Es muß sein! Durch meine eigene schwere Schuld. Wer es muss, kann!"

Er hielt ein, er wartete auf ein Wort von Paula. Was sie schwieg, hörte er die Augen zu ihr auf. Ihr Gesicht war erschrocken bleich, sie sah ihn nicht an. Wie zu Stein geworden, lag sie vor ihm. Sieh als ob sie merkte, daß er wartete, ging eine leichte Regung von Ungeduld durch ihre Augen.

"Weiter! Weiter! Komm doch zu Ende."

"Ja Ende? — Ich bin's. Was soll ich dir noch sagen? Nicht weißt du meine ganze Tochterheit — meine Schuld — mein Unglück?"

"Stein. Das hast mit noch nicht gesagt," antwortete sie langsam, mühsam, "doch du bist wie von deinem Vaterlande, auch von mir trennen willst, doch — nein, das willst du mir vielleicht nicht sagen wollen, aber ich sage es für dich, doch ich dir nicht geworden bin, was du erwartet hast, und doch du eine andere mit dir nehmen willst auf die Fahrt, eine, der du mehr vertraust, von der du dir mehr Glück versprichst —"

"Was, was redet du da? Begeisteert doch! Wenn ich nicht lange davon offen zu dir gesprochen habe, wenn ich all meine Freiheit und Röt in mich verschlossen habe, so war es einzige gefunden habe."

## feuerwehrbezirkstag in Neuengroden.

Übergabe des neuen Spritzenhauses. — Wünsche und Hoffnungen.

As in den letzten Tagen voriger Woche Männer dabei waren, auf der Fortifikationsstraße große Pläne zu erläutern, meinte man, daß in Neuengroden etwas los sein sollte. Und es ist Freitag verhinderten dann an Leinen befestigte Rahmen: 3. Feiertag. Feuerwehrtag in Neuengroden. Am Sonnabend und Sonntag morgen wurden Tannengrünzweige, bunte Häubchen, farbige Plakate u. a. angebracht, so daß Neuengroden gegen Mittag im Festleide prangte. Zweierlei gab es, das vor sich gehen sollte: der Besitzfeuerwehrtag und die Übergabe des neuen Spritzenhauses. (Wie brachten schon vor mehreren Wochen im Bild.) Das war für die Schaulustigen in Neuengroden sicherlich eine Abwendung im alltäglichen Einerlei, und besonders die Jugend harrte mit Ungezügelten Dingen.

Gegen 13.30 Uhr rückten die Rütinger freiwilligen Wehren vor, teilweise Trommler und Pfeifermusik, teils mit Gelang. Das Ziel war vorst das Losal "Erholung", also die Besitztagung stattfinden sollte. Da aber die einzelnen Delegierten des Landessouveräns in Oldenburg etwas auf sich worten ließen, auch in Jetel war eine Besitztagung, erfuhr das Programm eine Änderung. Erst kommen Feuerwehr und Spritzenhausübergabe und dann die Verhandlungen.

Auf nach 2 Uhr traten die Rütinger freiwilligen Wehren vor der "Erholung" an. Der Präfettlermarsch erklang und die zwei Rütinger schworen ein. Sodann marschierten die Wehren mit klirrendem Spiel hinter den fünf vorwauftschaffenden Autos mit den auswärtigen Vertretern und sonstigen Gästen durch Neuengroden. Der Zug ging am Altersheim vorbei, die Feuer- und Fortifikationsstraße entlang bis zum feierlich gesäumten Spritzenhaus am Triftweg, wo die Wehren einzogen. Auch eine große Zahl Schaulustiger hatte sich eingefunden, wie in Straßen, auf Strassen, die der Zug passierte, von vielseitigen Neugrodenern umstanden war.

Ratskeller Tans, als Vertreter des Magistrats und Heuerdezernenten, verließ Oldenburg, um mit dem Landesvorsitzenden Rednertribüne, der den freiwilligen Wehren Rütinger, besonders aber der der Wehr Neuengroden, die neue Feuerwehrvilla zu übergeben habe. Hoffen wir, so sagte der Ratskeller, daß das neue Gebäude zu ersten Zwecken recht wenig, zu Übungszwecken aber um so mehr benutzt wird. Wissen wir doch, daß in unserem Orte die freiwilligen Wehren nicht so in Tage kommen wie in anderen. Den Wehrfeuerwehr sind sie eine gute Feuerwehr zur Verfügung. Ni aber die Werftmeile mehr da, einzugehen wenn es brennt, so ist die Anfangszeit der freiwilligen Wehren der Feuerwehr im voraus. Am Orte noch manches zu ändern ist und die Wehren noch mit einigen Geräten zu verlosen sind, ist uns klar. Wir hoffen auch, daß die Landesverbandsliste hierbei ihre Unterstützung nicht verzögert. Neuengroden ist aber auch den anderen dichteren Wehren ein Stützpunkt. Die Wehr hat einen Motormannschwanz, hinter dem sie auch die Pumpen hängen kann. Wir wollen aber hoffen, daß er zu Ernstzeiten recht wenig gebraucht wird. Ich verschaffe Ihnen, daß ich für die Wehren tun werde, was in meinen Kräften steht...

Feuerwehrhauptmann Tietjen, dem von Kaiserherrn Tans bestaunt auf der Schlüssel zum neuen Spritzenhaus überreicht wurde, erklärte, daß die Wehr bisher stets ihre Würde nachgetragen habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß, wenn Rot es erforderlich, alle Mann zur Stelle sind. Brandenfassmann Koch, Oldenburg, überbrachte die Wünsche des Brandenfassmanns und zugleich als Vorstehender des Landesfeuerwehrverbandes die Wünsche des Verbands. Ein Ausstand der freiwilligen Wehren sei auch hier nötig. Mit Wünschen allein sei es leicht nicht gelan, es müssen auch die Mittel beschafft werden. Das ist in der heutigen Zeit nicht so einfach, besonders nicht für Rütingen, da auch sonst noch große Aufwendungen machen müsse. Was die Landesverbandsliste tun könne, wird geschenkt. Hieran wurde der Übergangsabend mit einem dreistündigen "Gut Nacht" geschlossen.

W. H. Lingens, Prinz, gaben den Marsch durch die geschmiedete Fortifikationsstraße, die Rütinger, und das Kriegsdenkmal herum und zurück zur Schule Neuengroden. Nachdem die Wehren dort angesammelt waren, ließ der Neuengrodenhauptmann Alarm bläzen. Bald darauf kam die Neuengrodenwehr mit ihrem neuen Wächter an. Es folgte eine kurze Übung und dann der Rückmarsch zur "Erholung", wo sodann die Besitztagung ihren Anfang nahm.

Am Beginn der Tagung sprach nochmal Ratskeller Tans namens des Magistrats. Er sagte u. a., daß er als Feuerwehrchef bestrebt sei, die Leute der Stadt aus der Stadt am liebsten lebe, wenn die Wünsche der Wehren an die Stadt restlos erfüllt werden könnten. Die Stadt ist aber nicht auf Rosen gebeet, doch wir wollen hoffen, daß wir mit den nächsten Jahren nachholen können, was bisher nicht gelahgt. Es sei auch nicht die Absicht der Mehrheit des Magistrats und des

Stadtrats, daß wir die freiwilligen Wehren nicht mehr brauchen. Wie brauchen sie ja auch als Feuerpolizei. Gewiß ist es notwendig für die Wehr in Neuengroden, daß die Fortifikationsstraße ausgebaut wird. Aber der Ratsherr ist der Ansicht, daß erst das neue Rathaus fertig sein muß. Dann ist zunächst der Bau einer neuen Pumpstation (Rollen 400 000 Mark) notwendig. Hierauf wird in den nächsten Jahren der Ausbau der Fortifikationsstraße erfolgen können.

Rathaus Brandenfassmann Koch der Besitztagung den besten Erfolg gewünscht hatte, wurde der Jahresbericht erstattet. Mit einnehmen verdienten: Im Bezirksteilverein zu sammengeschlossen sind die Wehren Rütingen, Bezirk 1 (Vant) mit 74 Mitgliedern, Bezirk 2 (Heppens) mit 46 Mitgliedern, Bezirk 3 (Neuende) mit 25 Mitgliedern und Bezirk 4 (Neuengroden) mit 53 Mitgliedern; insgesamt 198 Mitglieder. Die erste Besitztagung wurde am 16. Oktober 1927 im "Kolpinghaus", Rütingen, abgehalten. Die Wehren sind im Laufe des Jahres bei 14 Schornsteinbänken, 1 Stubenbrand, 1 Dachstuhlbau, Fließleitung bei Reichswasser sowie bei dem Standort der Mechanikerwerkstatt auf der Reichswasser sowie bei dem Standort der Mechanikerwerkstatt auf der Reichswasser in Tätigkeit getreten. Ferner wurden zwischen zwei Wehren mehrere gemeinschaftliche Übungen abgehalten. Ausgerückt sind die Wehren mit je einer Handdruckpumpe, drei mechanischen Schiebleitern, einer Badeliefer, neuen Schlauchwagen, drei Gerätewagen und Bezirk 4 mit einem Automobil-Mannschaftswagen, welches aus eigenem Mitteln beschafft ist. Außerdem besteht Bezirk 1 und 2 je einen Feuerlöschgruppenzug, Bezirk 3 einen fahrbaren Krankentransportwagen, Bezirk 4 einen fahrbaren Mannschaftswagen. Die Ausstellungsergebnisse der Ausstellungsausfertigungen, die sie infolge der Ausstellungen auch bei den Besitztagungen haben, auf 12 Preisen betonten, die sie naturgemäß auf die Geräte schlugen. Unter Berücksichtigung mehr als einiger Wünsche gelukert, ebenso wie Städtebaumeister Kramer noch einige Worte an die Versammlung. Er hob den Idealismus der Neuengrodenen Wehr hervor, die er fertig gebracht habe, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, sich einen Auto-Mannschaftswagen zu beschaffen. Falls es sei, wenn man sage, die Feuerwehrkommission würde nichts, wenn sie nicht alle Wünsche erfüllen könne. — Es sind noch eine kurze Befreiung der Schauübung, hattet, ebenso wie wurden einige Anträge erledigt und dann die Tagung geschlossen.

Rudolf die Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzusehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

## Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 25. Juni.

Bei Leben am Rütinger Strand. Aus dem diesjährigen Seebad und Heimatverein wird uns geschildert: Am gestrigen Sonnabend waren trotz heftiger Wellenlage viele Menschen auf die Rütinger Strände gewandert, die die Rütinger Rütinger am Strand lachten. Von Marienfeld kam Rütinger als Rütinger zu seinem Rednertribüne, der den freiwilligen Wehren Rütinger, besonders aber der der Wehr Neuengroden, die neue Feuerwehrvilla zu übergeben habe. Hoffen wir, so sagte der Ratskeller, daß das neue Gebäude zu ersten Zwecken recht wenig, zu Übungszwecken aber um so mehr benutzt wird. Wissen wir doch, daß in unserem Orte die freiwilligen Wehren nicht so in Tage kommen wie in anderen. Den Wehrfeuerwehr sind sie eine gute Feuerwehr zur Verfügung. Ni aber die Werftmeile mehr da, einzugehen wenn es brennt, so ist die Anfangszeit der freiwilligen Wehren der Feuerwehr im voraus. Am Orte noch manches zu ändern ist und die Wehren noch mit einigen Geräten zu verlosen sind, ist uns klar. Wir hoffen auch, daß die Landesverbandsliste hierbei ihre Unterstützung nicht verzögert. Neuengroden ist aber auch den anderen dichteren Wehren ein Stützpunkt. Die Wehr hat einen Motormannschwanz, hinter dem sie auch die Pumpen hängen kann. Wir wollen aber hoffen, daß er zu Ernstzeiten recht wenig gebraucht wird. Ich verschaffe Ihnen, daß ich für die Wehren tun werde, was in meinen Kräften steht...

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzusehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation" sowie in der "Kolping" sowie in der "Spätmaut" und Abend bei mancherlei Unterhaltung noch lange Zeit. Vor dem Tagungssonntag hatten am Sonnabendabend die Wehrmänner sich zu einem Kommers in der "Erholung" zusammen gefunden.

Die Rütinger Wehrmänner durch ihren Festmarsch und die Schauübung nach außen hin dokumentieren, daß für alles Zeit bereit sind, ihre Kraft und ihr Können zum Dienst der Einwohner einzesehen, und fernab in erster Rücksicht ihre Angelegenheiten bearbeitet, ließen sie den ersten Stunden die fröhliche Ausschau halten. In der "Erholung" sowohl wie in der "Röderstation"

Der Besuch der beiden Küstlinger Seebäder, sowohl des Südbadewandes als auch des Bades am Hesperer Strand, lassen nach zu wünschen übrig, obgleich das Wasser oft wärmer ist als die Luft. Es müssen erst einige heiße Tage kommen, an welchen der Badebetrieb gut ansetzen kann. Das Sandbaden am Südbadewande wird von männlichen und weiblichen Personen zum Spielen und Lustbaden gern benutzt. Spielgenüsse aller Art sind beim Bademeister, Herrn Berlich, zu haben. Auch Peddlerboote stehen hier zur Verfügung. Der neue Anleger, an welchem auch die Krebsboote Wilhelmshaven-Südbad anlegen, ist vom Seebad- und Heimatverein Küstlingen errichtet worden. Von Schwimmern werden die hier vorhandenen Sprungbretter als geradezu ideal beschrieben. Am Hesperer Strand war gestern auch lebhafte Betrieb. Die Nutzung des Seebades liegt hier in den Händen des Herrn Koesten. Zwei Rundläufe werden in der Badeanstalt in den nächsten Tagen eingebaut. Bedauerlicherweise ist der Barren, in einer der letzten Nächte von Freibern demoliert worden. Überhaupt werden lebhafte Klagen laut über nächtlichen Unfall am Strand und über Verunreinigungen. Es würde gut sein, wenn auch das Publikum ein wachsame Auge zum Schuh der gemeinten Unlagerungen der Damen-Badeanstalt durch Herren vermieden werden, da sie als Störfaktoren empfunden werden. Der Strand gab gestern ein buntes Bild ab. Eine einzigartige Segelbootfahrt kreuzten auf dem Wasser oder lagen vor Anker, darunter auch ein Fahrgaß mit Schwimmern, das durch Antrieb eines Wasserrades mit den Füßen in Bewegung gebracht wird wie ein Fahrrad. In der freundlichen Strandhalle werden im kommenden Monat wieder neben den regelmäßigen Konzerten auch die beliebten Konzerte der Gesang- und Bläservereine an den Mittwochabenden stattfinden. Die Geschäfte werden im kommenden Monat an hier ebenfalls wieder eröffnet. Dringend erwünscht ist, daß alle Vermieter von Sommerwohnungen dafür sorgen, daß ihre Badekabinen der Badeverwaltung in Rathaus-Jeddeliuskamp durch den Badeverwaltungsdienst gemeldet werden, um eine Veröffentlichung in der Badezeitung.

**Sonnenausflug und ein Stein gebrochen.** Auf einer Weile in der Nähe des Küstlinger Bahnhofs verregnigten sich gestern mehrere Schulklüsse, damit auf die Bäume zu klettern. Dabei stürzte einer plötzlich aber so ungünstig ab, daß er unten mit gebrochenem Bein liegen blieb, so daß es in die elterliche Wohnung getragen werden mußte. Das Kind wird einige Zeit das Bett hüten müssen.

**Der Abschluß des Verbandsturnfestes.** Nach Durchführung der Wettkämpfe wurde der gute Verlauf des 9. Verbandsturnfestes bejubelt durch einen wohlgelegten Abschluß im Schelfkirchsaal. Der Besuch war recht zahlreich. Nach einem einleitenden Wortschluß eröffnete der 1. Vorsitzende Hölzer des T.B. Einigkeit den Abend mit einigen Begrüßungsworten. Darauf sprach Mr. Loos (Einigkeit) einen das Programm einer großen Reichspolitik vor. Das nachfolgende Turnprogramm war sehr groß. Auch hier im Dienstagabend wurden die Turner ausführlich in ihrer Turnkunst gezeigt. Das Finale machte jedoch keinerlei Kosten gekommen ist. Den Anfang machte die Jugend im Bartenwurm, dem die Langstabübungen der Mädchen folgten. Die Turnerinnen des T.B. Einigkeit zeigten eine heutige Seite, Grätsch und das Kraut waren die Leistungen der Turnerinnen-Berndorferie am Barren. Die nachfolgende Vorführung legte Schluß an von der offiziellen Tätigkeit der ältesten Turner des T.B. Einigkeit. Den Höhepunkt des Abends bildete das Reden des Redners der Turner-Berndorferie; es mußte jeden Zuschauer erfreuen, die schwierigen Übungen in exakt federnden Ausführungen hier im Palais die Anerkennung und vielleicht auch Begeisterung gegen die tägliche Mithilfe der Sozialdemokratie an den Regierungsgeschäften hervor. Wir können die ertragen, sind aber der festen Überzeugung, daß trotz Feindschaft und manchmal vielleicht gehöriger Abwehr, die Sozialdemokratie auch hier im Palais marschiert und früher oder später die Regierungsgeschäfte maßgebend beeinflussen wird zum Vorteil der breiten erwerbstätigen Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land. Wir stehen zu diesem Staatsministerium, dessen Daseinsberechtigung wir nicht anerkennen können, in lächerlicher oder schäfer Opposition. Auch hier im Landtag werden wir nach wie vor das eintreten, was uns gerecht und notwendig erscheint. Um ein klares Abstimmungs-

## Die Nichtachtung des Volkswillens in Oldenburg.

### Ein Ministerium zwischen den Parteien. — Sozialdemokraten in scharfer, sachlicher Opposition. — „Ein solcher Heuchler bin ich denn doch nicht.“

a. Eine Sitzung von nur einstündigem Dauer aber doch politischer Bedeutung, daher gefüllte Tribünen und gespannte Erwartung. Stand doch als Hauptpunkt auf der Tagesordnung die Abstimmung über das Wirtschaftsprogramm der sozialdemokratischen Fraktion.

Im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion verles Abg. Trebitsch dazu folgende Erklärung:

Meine Herren! Das Schrift des von uns gestellten Antrages, dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, ist uns nach den Erklärungen der Vertreter der einzelnen Parteien in der letzten Sitzung des Landtages nicht mehr zweckhaft. Wir haben unsere Bemühungen, eine parlamentarische Regierung zu schaffen, in den letzten Tagen fortgesetzt, jedoch ohne Erfolg. Wir wollen, doch wir wissen genau, trotz der voraussichtlich ungünstigen Entwicklung der Finanzwirtschaft des Staates, verantwortlich in der Regierung mitzuarbeiten, entsprechend dem Willen erheblicher Teile der Wirtschaft. Die Ursache des Scheiterns unserer Bemühungen ist zu suchen in dem Widerstand, der für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien des Landtages, die nicht gewillt waren, das Ergebnis der Landtagswahl vom 20. Mai entsprechend zu berücksichtigen. Trotzdem voraussichtlich der von uns gestellte Antrag heute abgelehnt wird, halten wir den heutigen Zustand für die Dauer nicht tragbar und dem Wohl des Landes nicht mehr als vorbehaltlos befriedigend. Daß das Zentrum nicht aus der Regierung aussteigt, ist von mir aus der Regierung das Vertrauen zu verzögern. Das Zentrum habe jedoch von jetzt ab weder Einfluß auf die Geschäftsführung noch übernehme es irgendwelche Verantwortung. Die Splitterparteien erklärten, es hätten nichts gegen die voraussichtliche Regierungsbildung bestanden. Allerdings hat auch das Zentrum aus der Regierungssitzung nach unserer Meinung nicht die richtigen Konsequenzen gezogen. Die Verantwortung für die in Zukunft für das Staatsministerium und die Arbeit des Landtages ergebenden Schwierigkeiten leihen wir ab. Auch die kleinen Parteien im Landtag haben sich gegen den Wirtschaftsansatz ausgesprochen; trotzdem eigentlich sie nur im Landtag vertreten sind auf Grund ihrer eigentlichen Stellungnahme gegen die Staatsregierung und die Regierungsparteien während des Wahlkampfs. Die von einigen Seiten gegebene Begründung, daß nämlich die Maßnahmen der Regierung abwarten zu wollen, erscheint nach allem, was vorhergegangen ist, wenig stichhaltig. Deutlich lang aus verschiedenen Ausführungen hier im Palais die Anerkennung und vielleicht auch Begeisterung gegen die tägliche Mithilfe der Sozialdemokratie an den Regierungsgeschäften hervor. Wir können die ertragen, sind aber der festen Überzeugung, daß trotz Feindschaft und manchmal vielleicht gehöriger Abwehr, die Sozialdemokratie auch hier im Palais marschiert und früher oder später die Regierungsgeschäfte maßgebend beeinflussen wird zum Vorteil der breiten erwerbstätigen Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land. Wir stehen zu diesem Staatsministerium, dessen Daseinsberechtigung wir nicht anerkennen können, in lächerlicher oder schäfer Opposition. Auch hier im Landtag werden wir nach wie vor das eintreten, was uns gerecht und notwendig erscheint. Um ein klares Abstimmungs-

ergebnis zu erzielen, beantrage ich namentliche Abstimmung über den von uns gestellten Antrag.

Im Auftrag der Demokratischen Fraktion verles Abg. Schmid folgende Erklärung:

Wir haben schon in der letzten Sitzung erklärt, daß wir dem eingeborenen Wirtschaftsprogramm beitreten werden, um so eine Klarung über die Wechselseitigkeiten im Landtage herbeizuführen. Nach den verschiedenen Erklärungen in der letzten Sitzung wird zwar der Antrag, der der Regierung das Vertrauen verliegen will, seine Mehrheit heute finden. Trotzdem wird damit die notwendige Klarheit nicht herbeigeführt. Diesen Zustand bedauern wir.

Wir werden auch weiterhin bemüht bleiben, eine Regierung bilden zu helfen, die unabhängig von irgendwelchen Interesseninhalten dem Gesamtwohl des Landes und seiner Bevölkerung am meisten bereit ist, die auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet fortgeschritten denkt.

Der Landesbund besteht sich dann, durch seinen Sprecher erläutert zu lassen, doch der Vorsitz des Wirtschaftsprogramms abschneide. Die Regierung stände jetzt frei da, je würde den Staatsnotwendigkeiten und den Parteien Rechnung tragen. Das Zentrum ließ sich, daß keine sachlichen Geschäftspunkte nochhanden seien, um von mir aus der Regierung das Vertrauen zu verzögern. Das Zentrum habe jedoch von jetzt ab weder Einfluß auf die Geschäftsführung noch übernehme es irgendwelche Verantwortung. Die Splitterparteien erklärten, es hätten nichts gegen die voraussichtliche Regierungsbildung bestanden. Allerdings hat auch das Zentrum und Landesschulden hätten zugesehen durch ihre Erklärungen, daß das Staatsministerium am besten den Parteien schmeide. — Die namentliche Abstimmung ergab dann das bereits kurz mitgeteilte Ergebnis: nur Sozialdemokraten und Demozentren dafür, Zentrum, Landesschulden, Bitterfelder, Wirtschaftssozialist Römer kein Nein abgibt. Daraus Abg. Hug: „Auch du, mein Sohn Brutus?“ (Heiterkeit). Nach Feststellung der Abstimmung ruft Abg. Denmann dann Abg. Hug zu: „Sie freuen sich doch auch, Herr Hug.“ — Daraus Abg. Hug: „Ein solcher Heuchler bin ich denn doch nicht.“ — Von den anderen Tagesordnungspunkten erwähnen wir noch die Anfrage Brodel: In welchem Sinne die Umweltbildungskomitee gegeben werden? Die Regierung erklärt, der Antrag betrifft 9 Provinzen. — Abg. Brodel hält diesen Satz für hoch. Er erachtet, durch Verhandlungen beim Reich einen günstigeren Satz zu erwirken. — Erwähnt sei noch die Anfrage des Abg. Lehmann, warum den Volkschullehrern das neue Gehalt bis heute noch nicht gezahlt sei, während die Beamten es bereits zu Anfang des Monats erhalten. Die Regierung erklärt, daß erst nach Verfügungen getroffen werden mügten. — Der Präsident schließt die Sitzung um 11 Uhr, wünscht allen Abgeordneten gute Erfahrung in ihrem Urlaub und hofft, daß alle Abgeordneten auch der jetzige erkrankte Abg. Müller, zum Winter in guter Gesundheit wieder zusammenetreten mögen.

Jugend-Seeheim eingeweiht werden. Zu diesem Zweck haben die Badeverwaltung Horumersiel und die jahreläufige DJS-Ortsgruppe alle interessierten Kreise eingeladen.

**Weiterverhorzage und Hochwasser.** Wetter für Dienstag, den 28. Juni: Bei Winden westlicher Richtungen Fortdauer der bestehenden Witterung — Hochwasser ist am Dienstag um 7.30 Uhr und um 10.40 Uhr.

### Wilhelmshavener Tagesbericht.

Unfall am Deich. Gestern nachmittag hatte beim Ausgang der Jadebrücke eine Frau das bedauerliche Unglück, die steinerne Treppe zum Deich herabzustürzen. Sie und ihr Mann wollten noch schnell mit der Fahrt an der Barten Ruine befördert werden. Beim Hinunterrutschen des Rades von der Deichkronen perlor die Frau jedoch das Gleichgewicht und stürzte. Hilfsbereite Passanten nahmen sich ihrer an. Offenbar hat sie innere Verletzungen davongetragen.

**Glockenläute der hannoveraner und braunschweiger.** Uns wird der folgende Bericht übermittelt: Der Heinrichverein der hannoveraner und braunschweiger hieß im kleinen Saal des Parkhauses seine letzte große Mitgliederversammlung ab. Es wurden drei Landdeutsche in den Verein aufgenommen. Der Familienauszug findet am 29. Juli statt. Es geht diesmal mit der Bahn nach Dangastermoor und sonst dort zu Fuß nach dem Mühlenteich. Die Mitglieder bleibend nach Erledigung

der Tagesordnung noch gemütlich beisammensein.

**Wetterspiel preußischer Volksschulen und -schüler gibt es?** Nach der letzten Feststellung aus dem Jahre 1927 gibt es in Preußen 33 400 Volksschulen, davon evangelisch 28 147, katholisch 8781, anderer christlicher Bekennnis 9, jüdisch 96, rumänisch 1173 und weißlich 259. Die Gesamtzahl der Schüler an den preußischen Volksschulen betrug 4 261 390, und zwar 2 160 290 Knaben und 2 101 100 Mädchen. An Volksschullehrpersonen wurden 111 097 gesäßt.

**Glockenläuterungen für die Reichsmarine.** Die Bellierung der Kriegsschiffe und Landminenflottille mit Glockenläuten und Wurst für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober d. J. wird vor einiger Zeit ausgeschrieben. Auf diese Verbindung haben die Firmen Bremen beworben sich in der Gesamtsumme von 56 948 Mark bis 66 418 Mark. Die Lieferung wurde übertragen an die Firmen Beder, Sadde, Döring, Hülmann, Krause, Meiners, Meinen, Münsch, Rehborn und Steinhoff.



Schriften finden. Unsere Welt, die, hor aller Ruhe und Beschaulichkeit, Spannungen und Sensationen verlangt, kann sich nur noch mit schmackhafter literarischer Tadel befreunden. So kommt es, daß Rosegger-Lektüre heute in der Hauptstadt bei der Schulbildung und beim geruhigen Alter ihre Bleibebare findet, ja, doch er — und das ist degreßig — fügt hinter Spielhagen zurückgedrängt worden ist. Seine besten Romane, die



Kommerzienrat Dr. Heinrich Krumbhaar, erster Präsident des Vereins deutscher Zeitungsverleger, wurde in Anerkennung seiner führenden Stellung im deutschen Zeitungswesen und seiner Verdienste um die Ausgestaltung der Presse in technischer Beziehung bei der Einweihung des Erweiterungsbau des Technischen Hochschule durch den preußischen Kultusminister Dr. Beder mit einer Anzahl von Persönlichkeiten des öffentlichen und Wirtschaftslebens zum Ehrensenator der Hochschule ernannt.

### Der Mann Ihres Herzens

wie Sie überwacht ansehen, wenn Sie mit einem Woischen-Kopf nach Hause kommen. Es wird aber eine freudige Überraschung sein, die sich auf seinem Gesicht widerholt wird, denn ein Woischen-Kopf sieht prächtig aus.

Ein Woischen-Kopf war schon lange die Schnauze jeder Frau. Jetzt ist sie endlich erfüllt. Es gibt keine Kopfchuppen mehr, die die Kleider beschmutzen und ruinieren, und es gibt keinen Haarsaft mehr, wenn Sie Woischen regelmäßig gebrauchen. Woischen, die wunderbar wirkende Haarfarbe, macht Ihre Haar weiß und schön. Woischen ist nur elegant parfümiert, denn nicht der Geruch, sondern die Wirkung entscheidet.

Griechen Sie den Mann Ihres Herzens mit einem Woischen-Kopf, und er wird Ihnen um den Hals fallen und sagen: „Siehst Du aber heute nett aus. So gefällt Du mir mit Deinem Kopf.“ Und dann werden auch Sie selbst glücklich sein, denn welche Frau möchte nicht den Mann Ihres Herzens erfreuen?

Das echte Woischen kostet drei Mark und ist in der Apotheke Krone & Kell, Wilhelmshavener Straße 62, erhältlich.

auch in unserer Zeit noch lebenswert sind, bleibend. Der Gottschafter Martin, der Mann und — neben den Schriften des Waldschulmeisters — vor allem „Totots der Rechte“. Sein einziges Bildniswerk, „Am Tage des Gerichts“, das vor 30 Jahren von der Berliner „Neuen Freien Volksbibliothek“ ausgeführt wurde, ist eine gefühlvolle Dichtung alter Stils und darf sich auf der Bühne nur kurze Zeit gehalten.

Leiderlich man heute das literarische Werk Peter Rosegger's vergleicht man seinen Gehalt mit dem amerikanischen Tempo unserer Tage, dann erkennt man so recht den Zeitenunterschied von einst und heute. Vor lauter Halt und Jagen haben wir keine Muße mehr zum Oelen beschaulichen. Aber der rasende Reporter macht noch Geschichte. Doch das muß wohl so sein...



## Industrielle Umschau.

Erschienenes vom Wilhelmshavener Salinenbetrieb. Die Industrie nachmittag läuft das Motorradsport "Juno" hier ein. (Muster "Wilhelmshaven"). Das Schiff steht im Eigentum einer normalen Reederei und läuft in Zeit-Schäfer für die große englische Messe in London. Die "Juno" bringt 12.500 T. Rohzucker-Masse aus Niederländisch-Indien. Es dürfte das größte Ladung sein, die bis jetzt in Wilhelmshaven von einem Schiff angebracht worden ist. Die Masse wird in die Tanks 11 und 12 (am Südufer bei der Grödenfähre) übergepumpt werden und zum meiste größten Teil in Kellergängen nach dem Binnelande abrollen. Ein kleiner Teil wird vorläufig in kleinen Tanschiffen nach Schleswig zum Dänemark abtransportiert werden. Das Schiff wird am Südufer des Großen Hafens in der Nähe der Grödenfähre festmachen. Die Ankunft der "Juno", eines der größten Handelsdampfer, die bisher in Wilhelmshaven eingelaufen sind, ist das Ergebnis von Verhandlungen, die die "Wilhelmshaven" seit langer Zeit in Hamburg und London geführt hat. Die Masse soll ausschließlich für technische Zwecke verwandt werden. Falls das Ergebnis der Verhandlungen dieser ersten Sendung ausfällt, würden weitere Transporte folgen, für deren Umstieg dann sehr wahrscheinlich Wilhelmshaven in Betracht kommen. Da die Tansche, die für die Masse in Frage kommen, von der an dem Petrol-Blod in Berlin vermittelten, vorläufigen Verhandlungen haben, so kommt zu rechnen, daß trotz des bestehenden Quantums von 12.500 Tonnen das Überpumpen in rascherer Zeit vor sich geht. Das Schiff wird daher nur kurz im biegen halten verweilen.

**Aufkonzert-Programm.** Für das heute abend um 8 Uhr auf dem Alabertplatz beginnende Aufkonzert ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Sodenstern-Kuhne: "Rasen von Marath"; 2. Ouvertüre zur Operette "Leichte Kapuziner" von Epple; 3. Kecido, fabulöses Ständchen von Morena; 4. Einleitung zum 3. Akt und Brautchor aus "Lohengrin" von Wagner; 5. Introduction und Chor aus der Oper "Carmen" von Bizet; 6. Potpourri aus der Operette "Der Vogelhändler" von Zeller; 7. Goldregen-Motiv von Waldteufel.

**Son der Reichsmarine.** Position für das Kommando der 1. Torpedobootsflottille auf Torpedoboot "T 196" und für "T 197" ist bis zum 29. Juni Swinemünde (legte Besatzung zermittags), vom 30. Juni bis 1. Juli vormittags Riel-Wilf., von 1. Juli mittags bis 14. Juli Marinepoliklasse C 2 und von 15. Juli ab wieder Swinemünde. — Der Stabstabsleiter "T 184" und Tender "M 82" liegen am 24. Juni früh in Riel kommenden hier ein. — Die "Sagelacht" ist am 23. Juni anderthalb See Meilen eingetroffen.

**Wetteranachrichten aus See.** **Wochenende:** Wind SW 3, leicht bewölkt. See 2, Temperatur 14. **Wintersonne:** Wind SW 3-2, See 2, Temperatur 15. **Wangerooge:** Wind SW 3-2, See 1, Temperatur 14.5. **Wesel:** Wind NW 3, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 15. **Angeln:** Wind SW 3, bewölkt, Hochwasser 4 Meter, Temperatur 15 Grad.

**Seh-Hafen.** Heute vormittag sind in See gegangen: Leinwandpfeiler "Rüstringen" nach der Eins. Leinwandpfeiler "Krause" zu Vermessungsarbeiten und Tonneneiger "Mellum" zu Tonnenearbeiten.

**Notizen aus aller Welt.** In der Sitzung des Aero-Klubs machte der Vizepräsident, Professor Dr. Wegener-Berlin, die Mitteilung, daß die deutsche Regierung mit Dr. Gennet, dem Polarforschungsfahrten mit dem "Q 312" für das nächste Frühjahr abgemacht habe unter der Voraussetzung, daß die übrigen Expeditionsschiffen von anderen Ländern getragen würden.

## Sonnenwendfeier und Reichsarbeitsporttag.

av. Sonnenwendfeier, das Fest der Alten und der Jungen, ist wieder gewesen, und zwar am letzten Sonnabend auf dem Germania-Sportplatz am Rüstringer Stadtpark. Die freigemeindeten Vereine und das Arbeiter-Sportfeste können zufrieden sein mit ihrer Veranstaltung. Den Auftakt folgten die Rassen! Bei herzlichem Wettern marschierte abends 8.30 Uhr, unter Vorantritt der Trommler und Pfeiferkorps und der Kapelle des Musikkreises "Einigkeit" ein gewaltiger Zeltzug vom Sportplatz durch die Straßen Siebenbürgens nach dem Sportplatz, um dabeiheit in würdiger Weise die Sonnenwendfeier zu begießen. Tausende von Menschen umrahmten den Platz in deller Mitte das Feuer sich entfalten sollte. Der Jude-Golosch, der sich wie alle anderen Münsterländer bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt hatte, eröffnete das Programm mit dem Schön zu Gehör gebrachten Liedern "Morgenrot". Das Lied bringt groß "Freud" und "Wann wir scheinen Seit an Seit". Beidauerlicherweise konnte der Chor nicht in seiner vollen Stärke antreten, da viele seiner Mitglieder noch nicht von der Sängerfahrt nach Hannover zurückgekehrt sind. Die Kapellen konzentrierten noch einige Weisen. Dann wurde der Genoss Emil Zimmermann, Rüstringen, die Feste lebte, er wies in markanten Wörtern auf die Bedeutung des Sonnenwendfeier hin und rietigte an die Teilnehmenden den Appell, die ein und zwanzig Tage möglichen für Freiheit, Freundschaft und Recht die ersten Wochen zu gewinnen haben. Der Chor der Rade bildete ein dreifaches Zelt, so daß die internationale Arbeiterbewegung, Wöhren der Klänge eines Marienwerder das Feuer angezündet und zeitig loberten die fröhlichen Flammen empor. Ein unvergessliches Bild ist hier alle! Der nun von einem jugendlichen vorgetragene Brolog verlor leider seine Wirkung. Am Vordergrund, bei bengaliertem Licht, gruppieren sich die Arbeiterjugend und zeigte ihm mit Muß und Gelöhn bekleidete Volksländer, die wie alle Darbietungen lebhaften Beifall des Publikums hielten. Damit war die Feier beendet und die vielen Menschen verloren sich ohne Störung nach dem Innern der Stadt zurück. Das Feuer aber brannte noch bis zum andern Morgen!

Am nächsten Tage folgte der Reichsarbeitsporttag des Kreislaufs Rüstringen-Wilhelmshaven der Zentralcommission für Bildung, Sport und Körperpflege; ebenfalls ein gelungenes Fest. Die Tempel-Versammlung, wütungsvolle Blatatare und rege Agitation der Vereine sorgten für die nötige Reklame, so daß auch diese Veranstaltung von der Arbeiterstadt sehr bejubelt werden ist als in den letzten Jahren — trotz des tiefen Winters. Ein erfreuliches Zeichen für den Arbeitsport! Vormittags traten die Arbeiterfahrt und motorradfahrende in Aktion, um durch eine lange Propagandafahrt in den Straßen der Rüstringen und der näheren Umgebung in letzter Stunde noch die dritte Deutslichkeit für den "Rath" zu interessieren.

Rund 75 Radlerinnen und Radler sowie die Mitglieder der erst kürzlich ins Leben gerufenen Motorradfahrtgruppe beteiligten sich daran. Nachmittags 2 Uhr erfolgte der impolante Zeltzug der Radfahrer, Turnerinnen, Turner, Schulschwestern, Knabber, Turnspieler, Waller-Sportler, Ringer, Fechter, Schwimmer, Naturfreunde, Arbeiter-Samariter und der Mitglieder der sonstigen, dem Sportfeste angehörenden Vereine. Natürlich waren das einheitlich gekleidete läufige Beirats-Tambourkorps und das gesamte Orchester des Musikvereins "Einigkeit", die beide durch fleißig gespielte Marschmusik gute Ordnung hielten. Der über 800 Personen starke, in Spartenstaffeln gekleidete und mit Fahnen und Wimpeln verlebende Zeltzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt Rüstringen nach dem mit roten und republikanischen Farben gekleideten Sportplatz der Germania. Kurz ankommen, begann die Abwidmung des sportlichen Programms. Über 240 Turnerinnen, Turner und Sportler stellten auf den Platz und machten verschiedene gymnastische Übungen aus dem Siegelfest, die vom technischen Lehrer einmal gezeigt wurden. Dann wechselten die unteren Lehrerinnen die Disziplinen der Turner, die Stufen der Männer, Frauen und Jugendlichen, die gehobenen Wissenschaften der Arbeiter-Athleten. Gymnastik, Ringen, Boxen, Schwimmen, das Handballspiel zwischen den Freien Turnerschulen Rüstringen und dem Freien Turnerschulverein Wilhelmshaven und die Vorführungen der Arbeiter-Radfahrer und motorradfahrender (Handballspiel, Kurvenfahren, Wurstknappen). Das Gebotene gewährte dem zahlreich erschienenen Publikum einen Einblick in das vielseitige Betätigungsfeld des Arbeitersports und zeigte, was man durch systematisch betriebene Körperpflege erreichen kann. Nicht Rotorläger, einzelner, sondern Durchschnittserfolgen und Mannschaften ist für uns die Parole! —

Die Staffelläufe und Spiele ergaben folgende Resultate: Staffel für Jugendliche: 1. Rüstringen 1:37,4 Min., 2. Germania 4:08 Min., 3. Arbeiter-Athleten 4:17,2 Min., 4. Rüstringen II 5:14 Min., Kleine Schmiedenstaffel für Turnerinnen 1:17,1 Min., 2. Wilhelmshaven 1:22 Min., 3. Rüstringen II 1:24,2 Min., 4. Scharr I 1:28 Min., 5. Germania 1:30,4 Min., 6. Scharr II 1:30,4 Min., 7. Heppens 1:32,2 Min.; Schwedenstaffel der Männer (400, 300, 200, 100 Meter): 1. Germania 1:21,9 Min., 2. Rüstringen I 1:22 Min., 3. Germania II 1:27,4 Min., 4. Wasserportorei 1:26 Min., 5. Heppens 2:30 Min., 6. Rüstringen 2:33 Min., 7. Arbeiter-Athleten 2:35 Min., 8. Heppens II 2:39,3 Min., 9. Heppens I 2:42 Min., Handballspiel Rüstringen-Wilhelmshaven 3:0 (1:0). Dreier-Radballspiel Rüstringen I und II 0:2 (0:1).

**Bewirtung.** — Der D-Zug 135, Friedrichshafen-Stuttgart, ist bei der Durchfahrt durch die Station Ummendorf aus bis jetzt unbekannter Ursache entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt. Sämtliche Wagen sind nach der Entgleisung auf dem Bahndamm zum Stehen gekommen. Gestört wurde niemand. Etwa 15 Reisende sind leicht verletzt worden, ebenso der Lokomotivführer. Die Verletzungen des Heizers sind erheblich.

## Wilhelmshaven.

### Gefangenmachung.

Wegen Reparaturen an der Gleisanlage auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke wird die Brücke in den Nächten vom 25. zum 26. vom 26. zum 27. von 27. zum 28. und vom 28. zum 29. Juni d. J. in der Zeit von 23 bis 6½ Uhr für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1928.

Die Polizeiverwaltung. Ballanz.

## Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Sparen Sie Zeit,  
Kraft und Geld!



Katalog gratis!

MIFA-NAHMASCHINEN  
von 135 M Kesselsprese =  
Wochentakt von 250 Motor =

MIFA-FABRIK-VERKAUFSSTELLE

Wilhelmshaven-Rüstringen, Müllersstr. 21  
Leiter: Robert Blobm  
Oldenburg i. O., Haarenstrasse 20  
Leiter: Fritz Grawert

In Elterfertihäse 20%  
Grob. = 50% 6.30 francs  
Dampfkäsefabrik  
Rendsburg.

Achtung!  
Wurstgrillpfeil v. 10 M.  
An. In rotem Dreifl.  
nur 34 M. Patent-  
rahmen v. 11 M. 16 M.  
Wurstgrill sofort  
Reparaturen u.  
Ausarbeit. Mif. gnt.

P. Schäfer,  
Blauburger Str. 4

## Wir halten Gelegenheit, einen großen Posten

# Steppdecken

zu derartig niedrigen Preisen zu kaufen, daß die Anschaffungsmöglichkeit einem Jeden gegeben ist. Prüfen Sie Qualität und Preise und Sie werden staunen

## Steppdecken

beiderseits Nessel, mit guter, füllkräftiger Halbwolle, Größe 130/190 . . . . .

9.50

## Steppdecken

doppelseitig Satin, mit la Halbwollfüllung  
Größe 130/190 . . . . .

12.90

## Steppdecken

doppelseitig la Satin, in vielen Farben sowie  
in wunderschönen Blumenmust., Gr. 150/190 . . . . .

17.50

## Steppdecken

prima Satin, Füllung la Daunenwolle, sowie  
in Kunstseide, Größe 150/200 . . . . .

34.00

## Daunendecken

bedruckt Perkal, in modernen Farbstellungen  
Größe 150/200 . . . . .

49.00

## Ein riesiger Posten Linoleum

z. T. mit kaum sichtbaren Fabrikationsfehlern

# Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Heute nachmittag trifft eine weitere  
Sendung allerlei

### Emder Vollheringe

ein. — Ganz besonders zum Einlegen  
geeignet.

10 Stück . . . . . 35 Pf.

25 Stück . . . . . 80 Pf.

Mayes-heringe

Stück . . . . . 10 Pf.

Neue Kartoffeln

runde . . . . . 5 Pfund 68 Pf.  
lange . . . . . 5 Pfund 68 Pf.

Gutterreis

als Hühnerfutter,  
besonders für Junggeflügel

1 Pfund . . . . . 17 Pf.

10 Pfund . . . . . 160 Pf.

Zentrifugenbutter

1 Pfund . . . . . 1.60 Pf.

Frische Landeier

10 Stück . . . . . 95 Pf.

Trinteier

10 Stück . . . . . 1.15 Pf.

Marmeladen

auf guten Früchten sollten wegen der  
gesundheitsförderlichen Eigenschaften auf  
seinen Frühstückstisch fehlen, besonders  
den Kindern reichlich verabreicht werden,  
Bierfrucht-Marmelade

2 Pfund/Krümer 95 Pf.

Pflaumen-Krümmer 95 Pf.

Pflaumenmus . . . . . 1 Pfund 47 Pf.

do . . . . . 2 Pfund 90 Pf.

Beeren-Konfitüre . . . . . 1 Pfund 60 Pf.

Combeer-Konfitüre . . . . . 1 Pfund 70 Pf.

Stachelbeer-Konfitüre . . . . . 1 Pfund 70 Pf.

Himbeer-Konfitüre . . . . . 1 Pfund 70 Pf.

Aprikosen-Konfitüre . . . . . 1 Pfund 60 Pf.

Grübeeren-Konfitüre . . . . . 1 Pfund 1.00 Pf.

Nickei . . . . . 1 Pfund 90 Pf.

Preiselbeeren . . . . . 1 Pfund 50 Pf.

Apfelmus . . . . . 1 Pfund 50 Pf.

Aprikotengipfel . . . . . 1 Pfund 50 Pf.

Friz Wille



**MORGEN!**

# Lya Mara

der preisgekrönte Liebling der Jadesäder, in ihrer neuesten Titelrolle

## Heut tanzt Mariett

„Bitte singt doch mit!“

Regie: Friedrich Zelnik

Auf der Bühne:  
**Die 8 Mariett-Girls**  
vom Deutschen Theater Hannover  
**Warneckedirigiert!**

Das ist noch nich alles!  
Im 2. Teil:

*Es steht ein Wirtshaus an der Schule*

mit **Betty Astor** und **Ernst Hofmann**  
Ein echter deutscher Film

**NUR Deutsche** Lichtspiele  
6.30 8.15

Jugendliche haben Zutritt!

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

# CANADA

Nähre Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erfordert in Wilhelmshaven: **Karl Griffel**, Rostrasse, in Brake: **Justus Thyselius** i. Fa. A. H. Arnold, Mitteldeichstr. 6, in Jever: **Erich Albers & Fink**, Elisabethufer 9, in Varel: **Karl Wehau**, Neumühlstraße 14, in Zetel: **J. F. Koch**.

Verständigt beim Einkauf unsere Juwelen

**MORGEN!**

# Apollo u. Colosseum

Ab heute Montag — nur vier Tage:  
**Das Sensations-Programm!**

## Marion Davies

**Erster Preis: Ein Kuß**  
(Das Meiste von Zuiderssee)  
Eine Groteske von Sport und Liebe in acht Akten  
Ferner:  
**Dolores Costello**  
in:  
**Ein Lam unter Menschen!!**  
Die Geschichte eines Leuchtturmes in sieben Akten.

(5811)

## Deutscher Holzarbeiter-Verein

Verwaltungsbüro Wilhelmshaven-Rüstringen

Am Mittwoch, dem 27. Juni, abends 8 Uhr,

findet eine wichtige Mitglieder-Versammlung

im Werkstattleiterhaus statt.

### Zusageordnung:

1. Verhandlungsaufgabenheiten.
2. Stellungnahme zur Urabstimmung über die Einführung der Arbeitsförderunterstützung. Hierzu einen Vortrag des Gauvorstandes.
3. Werbeschreibens.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung

### Hat der Hochfrequenz-Heilapparat Wapa-Sirahler Erstentwickelung?

Über dieses hochwichtige Problem spricht am Dienstag, dem 26. Juni, abends 20.30 Uhr, Herr Naturheil. Dr. Müller im Vorale des Herren Dittke (Siegburgscher Heim), wozu alle Interessenten (Frauen und Männer) eingeladen sind.

Eintritt frei!

## Erste Verkäuferinnen

möglichst aus der Damenkonfektion in gutbezahlte Dauerstellung per sofort oder später gesucht

## Hermann Wallheimer

Größtes Spezialgeschäft für Damen- und Mädchenkonfektion.

## Große Auktion!

Morgen, 26.6. abends 8 Uhr, langsam versteigerte Schulz. 10 folgende Sitzungen täglich meistbietend gegen bar:

1. Sofa mit Umbau, 2. Klavierholz, 4. Schreibtische, 3. Bettstelle, 2 Kommoden, 1 Möbelkoffer, 1 Waschmaschine, 1 groches Bett für Wirtschaftsfläche, 2 Auskleidungen für 12 Personen, 2 Stoßstühle, 1 Kinderschlitten, 1 Kinderbett und gebrauchte Stühlen, 1 Schreibtisch mit Glasplatte, 1 anderer Stühle, 2 Glashöckchen für Tische, 1 Sportmagen, 1 Blumenkübel, 1 großer Stürze, Kleiderkram, 1 Vorleser neu, Möbel wie: 5 Normalmaben, verschiedene Sportbekleidung, Damen- u. Kinderbücher, Herren- u. Damenbekleidung, 100 Dosen, 1 Kinderbücher, verschiedene Untertücher, Kinderbücher, Spülgeschirr, Tassen, Untersetzer, Servietten, Spülmeilen, Spülwaschlagen, 1 Vorabendbad, 1 Holzständer u. 1 Stuhl, 1 Waschschüssel, 1 gr. Waschtopf, 2 Kloschüssel, 1 Seewasser, 1 Feuerbett, 2 Kissen, 1 Wäsche, gute Verpackungsware, 3 Bankett-Märkte, viele Haushaltsgeräte, usw. Sofern Wünsche zugebracht werden, Belieferung vormittags.

J. Rosenthal, Kult., Schulte, 10

kauft man seit Jahrzehnten seine Pfeife preiswert u. gut  
**Wo Bei Schwarzenberger ??**  
Ecke Metzer Weg und Börsestraße

**Everts Spezial-Näherlinge**  
überzeugen.  
Niedrigste von Näherlingen Südt. & Nennig  
**Everts**, Monatliche 98 Böttcherstraße 30.

## Landestheater

Montag, d. 25. Juni, 7.30 bis 9.30 Uhr: Abendstück Max Rahmen  
„Die toten Augen“ Preise 0.50 bis 4.00 Mfl.

Dienstag, d. 26. Juni, 7.30 bis 9.30 Uhr: „Der Robert u. Bertram“ Preise 0.50 bis 4.00 Mfl.

Mittwoch, d. 27. Juni, 7.30 bis gegen 10 Uhr: „Häßliche Wilhelmine“ Preise 0.50 bis 2.50 Mfl.

Donnerstag, den 28. Juni, 7.30 bis gegen 10 Uhr: „Gisela“ Preise 0.50 bis 4.00 Mfl.

Freitag, den 29. Juni, 7.30 bis gegen 10 Uhr: „Werner Hinz“ Preise 0.50 bis 4.00 Mfl.

Samstag, 30. Juni, 7.30 bis gegen 10 Uhr: „Robert und Bertram“ Preise 0.50 bis 4.00 Mfl.

Sonntag der Spielzeit: Zur Auktion am Freitag, dem 29. 6. können Sachen zu gebrachten Preisen (0—1 und 3—7 Uhr).

Herrn Janzen, Kult., Steierstr. 5, Reichsab.

Leichtlaufende kalbare Fahrradreifen mit Garantieschein

Preise: Vorderradreifen 3 Mon. Garant. 2.50

Leichtlaufende Hinterradreifen, 3 Mon. Garant. 4.40

Dauerhafter Bergreifen, 3 Mon. Garantie 4.00

Dieselbe extra stark! 12 Monate Garantie 5.00

Rud. Hünkerloh, Oldenburg I. O.

Prestige kontinuierlich

**Qualitätsware**  
Likörfabrik  
Wollhandlung  
**EMIL HINRICHS**  
Oldenburg I. O.  
Haarenstraße 60

**Frisches Gemüse**  
seines Tages  
zu Marktpreisen  
Kleiner, Wilhelmshaven, Biometerstraße 49.



Todesanzeige.

Am Sonntagnachmittag, 10.25 Uhr, entstieß nach langer Krankheit mein lieber Mann unser lieber Vater und Großvater, der Invalide

**Diedrich Heeren**  
im Alter von 64 Jahren.  
In tiefer Trauer

**Marie Heeren**,  
geb. Meina,  
nebst Kindern und Kindeskindern in Rüstringen, Neu-Rossen, Neuyork.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Jun., nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhaus, Eisenbahnhstr. 13, aus statt.



Sonnabend, nachts 12 1/4 Uhr, verstarb nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Wwe. Jantje Schmidt**  
geb. Jordan  
im 82. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer:

**Johann Schmidt und Frau**  
Elliott Schmidt und Frau  
Ernst Berthold und Frau  
geb. Schmidt

**Erich Schmidt**  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Jun., nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle d. Neuendorfer Friedhofes aus statt.

**Nachruf:**  
Am Sonnabend, dem 23. 6. Mts., verstarb nach langer Krankheit die Helferin

**Jantje Schmidt**  
im 82. Lebensjahr.  
Durch ihren aufrichtigen Charakter hat sie das Vertrauen aller Mitarbeiter erworben.

**Im Namen der Arbeiterinnen u. Arbeiter der Segelmacher Werkstatt der Marinewerft.**  
Beerdigung Dienstag nachmittag, 21. Uhr, von der Leichenhalle Neuengroden.



**Todesanzeige.**  
Am 23. d. M., vormittags 10.15 Uhr, wurde uns nach langer schwerer Krankheit mein lieber, herzenszarter Mann, unserer Kinder treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler

**Carl Sagelssdorff**  
im Alter von 60 1/2 Jahren durch den Tod entrissen. — In tiefer Trauer:  
Johanne Sagelssdorff, geb. Westerhausen,  
nebst Angehörigen, Steinhausen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. d. M., nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Friedhof zu Bockhorn statt.

**Nachruf:** Nach kurzer Krankheit starb unser früherer Mitarbeiter  
**Johann Harms**  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten  
**Sterbekasse der Schmiedewerkstätten R. III.**